1891. Mittwoch, 18. März.

Der Gesellige.

No. 65. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 90. Sitzung am 10. März.

Die dritte Etatsberathung wird fortgesetzt mit dem Etat der Reichsjustizverwaltung.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt Beschwerde darüber, daß so häufig über Unschuldige in leichtfertiger Weise Untersuchungshaft verhängt würde, ohne daß sie die geringste Sühne oder Entschädigung für die ihnen zugefügten geschäftlichen und pekuniären Nachtheile erhielten. Die betreffenden Beamten müßten zur Verantwortung gezogen werden können. Redner führt u. A. einen Fall an, wo (angeblich) ein Amtsvorsteher einen politischen Gegner ohne jeden Grund, nur aus politischem Haß auf 30 Tage einsperren ließ. Die Staatsanwälte gingen gegen ihre politischen Gesinnungsgenossen auch nicht so rigoros vor, wie gegen Sozialdemokraten. Letztere hätten darum auch besonders Ursache, gegen dies System Verwahrung einzulegen.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Bosse erwidert, daß Verhaftungen Unschuldiger, so tief beklagenswerth es auch sei, doch unter den menschlichen Verhältnissen niemals zu vermeiden sein würden. Durch eine Aenderung des Gesetzes lasse sich da nichts machen. Es solle aber alles geschehen, was möglich sei, um dies einzuschränken. Die Strafprozeßordnung und der Strafvollzug seien ja reformbedürftig und reformfähig.

Abg. Groeber (Centr.): Das Gesetz verlangte unter allen Umständen bestimmte Voraussetzungen für die Verhaftung. Aber wie bei allen menschlichen Einrichtungen, so sind auch über das Vorliegen dieser Voraussetzungen Irrthümer möglich. Ich muß jedoch dem Abg. Stadthagen darin entgegentreten, als ob die sozialdemokratische Partei ein spezielles Interesse daran hätte, die Verhaftung Unschuldiger unmöglich zu machen. Dies Interesse ist ein ganz allgemeines. Aber absolute Garantien gegen die Verhaftung Unschuldiger könnte nur ein Idealstaat schaffen, und ob der sozialdemokratische Staat ein solcher Idealstaat sein wird, das wollen wir abwarten. (Heiterkeit.)

Abg. Stadthagen behauptet, daß die Sozialdemokraten einen brauchbaren Vorschlag zur Beseitigung dieser Uebelstände gemacht haben, indem sie die civilrechtliche Haftbarmachung der Staatsanwälte und Beamten, welche Unschuldige verhaftet hätten, empfohlen haben. Im sozialdemokratischen Staat würden in der That solche Vorkommnisse ausgeschlossen sein, schon dadurch, daß es keine Staatsanwälte geben werde.

Abg. Groeber (Ctr.) Wenn der Herr Vorredner aber Volksgerichte haben will, dann möchte ich ihn doch bitten, für andere Gerichte zu sorgen, als solche, welche einen Genossen verurtheilen, weil er die Philharmonie besucht. (Heiterkeit und Bravo!)

Abg. Frhr. v. Staufenberg: Es wird unmöglich sein, den Verhaftungsparagraphen so zu fassen, daß Mißgriffe und Irrthümer ausgeschlossen sind; aber eine Besserung dürfte vielleicht zu erreichen sein durch Einführung der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Der Etat des Reichsjustizamts wird genehmigt.

Beim Etat des Reichsschatzamts spricht Abg. v. Kardorff (Reichsp.) seine Ueberzeugung aus, daß das Silber mit elementarer Gewalt sich seine richtige Stellung auf dem Weltmarkte erringen und uns so aus den zollpolitischen Differenzen, in denen wir uns jetzt befänden, herausbringen würde.

Bei diesem Etat wird zugleich der Antrag Richter betreffend die Vergütung der Reisekosten der Beamten und Offiziere zur Erörterung gestellt.

Die Budgetkommisson beantragt im Sinne dieses Antrages die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei Dienstreisen auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen an Stelle der Kilometergelder die Beträge für die Fahrkarten zu vergüten.

Beim Etat des Reichseisenbahnamts ergreift das Wort Abg. Graf v. Moltke: Meine Herren, gestatten Sie mir wenige Worte über das bereits in einer früheren Sitzung behandelte Thema der Eisenbahneinheitszeit. Ich werde Sie nicht lange aufhalten, um so mehr, da ich ganz heiser bin, weshalb ich um Entschuldigung bitte. Daß für den inneren Betrieb der Eisenbahnen eine Einheitszeit fast ganz unentbehrlich ist, ist allgemein anerkannt und wird nicht bestritten.

Aber, meine Herren, wir haben in Deutschland fünf verschiedene Einheitszeiten. Wir rechnen in Norddeutschland einschließlich Sachsen mit Berliner Zeit, in Bayern mit Münchener, in Württemberg mit Stuttgarter, in Baden mit Karlsruher und in der Rheinpfalz mit Ludwigshafener Zeit. Wir haben also in Deutschland fünf Zonen und alle die Unzuträglichkeiten und Nachtheile, die wir befürchten an der französischen und russischen Grenze zu begegnen, die haben wir heute im eigenem Vaterlande. Das ist, ich möchte sagen, eine Ruine, die stehen geblieben ist aus der deutschen Zersplitterung, die aber, nachdem wir ein Reich geworden sind, wegzuschaffen wären. (Sehr richtig.)

Meine Herren, es ist von geringer Bedeutung, daß der Eisenbahnreisende bei jeder neuen Station eine neue Zeitangabe findet, die mit seiner Uhr nicht übereinstimmt, aber von großer Wichtigkeit ist es, daß alle diese verschiedenen Eisenbahnzeiten, zu welchen nun noch sämmtliche Ortszeiten hinzukommen, eine wesentliche Erschwerung für den Betrieb der Eisenbahnen sind, ganz besonders bei den Leistungen, welche für militärische Zwecke von den Eisenbahnen gefordert werden müssen.

Meine Herren, im Falle der Mobilmachung müssen alle Fahrtlisten, die an die Truppe gehen, in Ortszeiten und in den in Süddeutschland geltenden Einheitssätzen berechnet sein. Natürlich, die Truppen und die einzuberufenden Mannschaften können sich nur nach der Uhr in ihrem Standquartier resp. in ihrer Heimath richten. Ebenso verhält es sich mit den an die Eisenbahnverwaltungen abzusendenden Fahrplänen. Nun rechnet aber die norddeutsche Eisenbahnverwaltung nur mit Berliner Zeit, es müssen alle Tableaus und Listen umgearbeitet werden in Berliner Zeit. Diese wiederholte Umarbeitung wird leicht eine Fehlerquelle, Fehler, die in ihren Folgen von sehr großer Tragweite sein können. Die Umständlichkeit des Verfahrens erschwert ungemein, plötzlich Dispositionen zu treffen, wie sie bei Stockungen oder Unfällen auf der Eisenbahn augenblicklich nöthig werden. M. H., schon ein sehr großer Vortheil würde es sein, wenn wir auch nur für die Eisenbahn eine allgemeine deutsche Einheitszeit erlangten. Dafür ist vor allem der 15. Meridian östlich Greenwich geeignet. Derselbe schneidet durch Norwegen, Schweden, Deutschland, Oesterreich und Italien, er würde eventuell geeignet sein, um später vielleicht einmal eine mitteleuropäische Einheitszeit herbeizuführen. Bei dieser Zugrundelegung des 15. Meridians, des sogenannten Stargarder Meridians, entstehen an unsern äußersten Grenzen Zeitverschiedenheiten im Osten von 31, im Westen von 36 Minuten. Meine Herren, an viel größere Differenzen hat man sich in Amerika, an kleinere in Süddeutschland leicht gewöhnt.

Aber, meine Herren, eine Einheitszeit nur für die Eisenbahnen beseitigt nicht alle die Uebelstände, welche ich in Kürze erwähnt habe, das ist nur möglich, wenn wir für ganz Deutschland eine einheitliche Zeitrechnung erlangen, das heißt, wenn alle Ortszeiten abgeschafft werden.

Dagegen bestehen nun im Publikum allerlei Bedenken — ich glaube, mit Unrecht. Allerdings hat sich die schwerwiegende Autorität der Gelehrten unserer Sternwarten in diesem ablehnenden Sinne ausgesprochen. Meine Herren, die Wissenschaft verlangt weit mehr; sie ist nicht zufrieden mit einer deutschen Einheitszeit, auch nicht mit einer mitteleuropäischen, sondern sie will eine Weltzeit; und das gewiß mit vollem Recht von ihrem Standpunkt und für ihre Zwecke. Aber diese Weltzeit, welche auf dem Meridian von Greenwich basirt, kann unmöglich in das tägliche Leben eingeführt werden, man müßte denn alle Ortszeiten beibehalten. Auch was die Eisenbahnen betrifft, haben alle Fachmänner sich dagegen ausgesprochen. M. H., die Gelehrten der Sternwarten sagen: wir erkennen an, daß für die Eisenbahnen eine Einheitszeit nöthig ist. Gut, sie mögen sie haben, aber sie mögen sie für sich behalten, sie sollen sie nicht in das öffentliche Leben überführen wollen, denn nur ein kleiner Theil des Publikums verkehrt überhaupt auf der Eisenbahn. Da möchte ich nun doch erwidern, daß ein noch viel kleinerer Theil des Publikums Astronom, Geodät oder Meteorologe ist. Wenn die Wissenschaft an gewissen Punkten Untersuchungen und Beobachtungen anzustellen hat, so kann man ihr überlassen, die genaue Ortszeit dieser Punkte zu bestimmen. Das ist eine Arbeit, die einmal und in aller Ruhe im Studierzimmer gemacht werden kann. Unsere Eisenbahnbeamten sollen aber das wiederholentlich im Drange der Geschäfte, vielleicht der Ereignisse fertigstellen. Uebrigens ist die Zahl der auf den Eisenbahnen Verkehrenden keine geringe. Man hat nachgerechnet, daß im Jahre auf den Kopf der Bevölkerung 7 Eisenbahntouren fallen. Die vornehmsten Reisenden, meine Herren, sind die Truppen, die zur Vertheidigung des Landes an die Grenze geschafft werden müssen und die weitgehendste Berücksichtigung verdienen.

Nun hat man Bedenken getragen, daß die Uebertragung dieser gemeinsamen Zeit in das bürgerliche Leben Störungen verursachen würde. Es ist besonders hervorgehoben worden, welche Unzukömmlichkeiten es für die Fabriken und die Industrie haben würde.

In der Beziehung muß ich mich doch gegen die früheren Ausführungen des Kollegen von Stumm wenden. Wenn die Zeitdifferenz von dem 15. Grad bis zu irgend einem anderen Orte, z. B. Neunkirchen (etwa 29 Minuten) bekannt ist, so kann es nicht schwer sein, den Tarif, der in der Fabrik ausgehängt ist, danach zu modifiziren. Will der Fabrikherr im März seine Arbeiter bei Sonnenaufgang um 6 Uhr versammelt haben, so würde der Tarif sie um 6 Uhr 29 Minuten, bestellen. Braucht er sie im Februar um 6 Uhr 10 Minuten, so giebt der Tarif 6 Uhr 39 Minuten an u. s. w.

Was dann die ländliche Bevölkerung betrifft. — Ja, m. H., der ländliche Arbeiter sieht nicht viel nach der Uhr, er hat zum großen Theil keine, er sieht sich um, ob es schon hell ist, dann weiß er, daß er bald von der Hofglocke zur Arbeit gerufen wird. Wenn die Hofuhr verkehrt geht, was in der Regel der Fall ist, (Heiterkeit), wenn sie eine Viertelstunde zu früh geht, dann kommt er allerdings eine Viertelstunde zu früh zur Arbeit; allein er wird auch nach derselben Uhr eine Viertelstunde früher entlassen, die Arbeitsdauer bleibt dieselbe.

M. H., im praktischen Leben wird sehr selten eine Pünktlichkeit, die mit Minuten rechnet, gefordert. Es ist an vielen Orten üblich, daß die Schuluhr 10 Minuten zurückgestellt wird, damit die Kinder da sind, wenn der Lehrer kommt. Selbst die Gerichtsuhr wird vielfach zurückgestellt, damit die Parteien sich versammeln, bevor das Verfahren beginnt. Umgekehrt in den Dörfern, welche nahe an der Eisenbahn liegen, stellt man in der Regel die Uhr einige Minuten vor, damit die Leute den Zug nicht verpassen. Ja, meine Herren, selbst dies hohe Haus statuirt doch eine akademische Viertelstunde, die auch zuweilen noch etwas länger wird. (Heiterkeit.)

Nun hat man noch den Unterschied zwischen Sonnenzeit und mittlerer Zeit angeführt. Der Herr Abg. v. Stumm hat ganz Recht, daß diese Differenz zu Zeiten den bereits bestehenden Differenzen hinzugefügt wird. Aber, meine Herren, es ist positiv und negativ damit zu rechnen; zu gewissen Zeiten ist diese Differenz zuzuzählen, zu anderen Zeiten ist sie abzuziehen. Die Klimax (höchste Steigerung) von 16 Minuten erreicht sie im Jahre doch auch nur an 4 Tagen. Meine Herren! Hat irgend Jemand von uns, der pünktlich nach einer richtiggehenden Uhr lebt, bemerkt, daß er in einem Vierteljahre bis zu 16 Minuten zu früh zu Tische gegangen ist oder zu früh zur Ruhe sich zurückgezogen hat, und in dem im folgenden Vierteljahr zu spät? ich glaube nicht.

Meine Herren! Gerade der Umstand, daß diese doch nicht unerhebliche Differenz zwischen Sommer- und mittlerer Zeit dem großen Publikum gar nicht bekannt ist, von ihm nie empfunden wird, scheint mir doch zu beweisen, daß die Besorgnisse, welche man wegen Abschaffung der Ortszeiten hegt, nicht begründet sind.

M. H., wir können ja hier nicht durch Abstimmung oder Majoritätsbeschluß eine Einrichtung feststellen, die nur auf dem Wege der Verhandlung im Bundesrath, vielleicht später durch internationale Verhandlungen in die Wege zu leiten ist. Ich glaube aber, daß diese Verhandlungen erleichtert werden, wenn der Reichstag sich sympathisch einen Prinzip gegenüber verhält, welches in Nordamerika, in England, Dänemark, Schweden, in der Schweiz und in Süddeutschland ohne wesentliche Störung schon zur Geltung gekommen ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) betont, daß weder die Industrie, insbesondere das Kleingewerbe, noch die Landwirthschaft eine andere als die Ortszeit als einzige Richtschnur gebrauchen könnten.

Der Etat der Eisenbahnverwaltung wird hierauf bewilligt.

Beim Kapitel „Invalidenpensionen rc. infolge der Kriege vor 1870" beantragt die Budget-Kommission die Annahme folgender Erklärungen:

II. a) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, inwieweit aus den Mitteln des Reichs-Invalidenfonds für die Militärpersonen der Unterklassen, welche durch den Krieg invalide geworden sind, eine Erhöhung an Pensionszulagen oder eine Erhöhung der Entschädigung für Einbuße an der Erwerbsfähigkeit angezeigt erscheint;

b) inwieweit die Kriegsinvaliden aus der Zeit vor 1870/71 den Kriegsinvaliden aus dem Kriege von 1870/71 gleichzustellen sind.

Der Antrag der Budgetkommission wird angenommen.

Das Haus geht schließlich zur dritten Berathung des Patentgesetzes über. Dasselbe wird angenommen.

Eine von der Kommission beantragte Resolution, betreffend die Herabsetzung der Patentgebühren wird ebenfalls angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag.

Zur Lage.

In der letzten Reichstagssitzung hat unser alter Moltke wieder einmal gesprochen und zwar hat der vom Volksmunde „große Schweiger" genannte 90jährige Feldmarschall eine ziemlich lange, zum Theil von Humor gewürzte, Rede über die im militärischen Interesse seines Erachtens entschieden nothwendige Durchführung der Einheitszeit in Deutschland gehalten. Die Abgeordneten scharrten sich in voller Spannung um das Pult des Redners, der leider etwas heiser war. Der Satzbau war ein so vollendeter, daß Moltke im stenographischen Bericht kaum etwas zu korrigiren haben dürfte. Die Rede bewies, daß die Geistesfrische des hochverdienten Mannes auch im 91. Lebensjahre unverändert ist. Es ist, als ob die Zeit diesem Mann wenig anhaben könnte

Im Laufe der Sitzung bildeten sich auch häufig Gruppen von Mitgliedern der Zentrumspartei um den Breslauer Rechtsanwalt Dr. Porsch, den Windthorst selber als seinen Nachfolger in der Führung der Partei bezeichnet haben soll. Dr. Porsch ist ein Mann in den sogenannten besten Jahren, von mittlerer Statur, etwas beleibt, mit noch dunklem Haar und einer Glatze. Sein glänzendes, volles Gesicht zeigt den Ausdruck der Willenskraft und Klugheit; er trägt einen silbernen Kneifer und ist offenbar sehr rühriger Natur, fühlt sich auch unverkennbar in seiner neuen Würde als Mittelpunkt der bisher zähesten und festgefügtesten Partei des Reiches.

Windthorst hat die Führung der unter dem Namen des Zentrums — der Nachfolgerin der früheren „katholischen Fraktion" im preußischen Abgeordnetenhause — auftretenden katholischen kirchlich-politischen Fraktion im norddeutschen und im deutschen Reichstage bis zuletzt dergestalt ausgeübt, daß er nicht bloß als deren Haupt, sondern geradezu als deren Beherrscher bezeichnet werden konnte. Es ist das nur erklärlich, wenn man die verschiedenen Umstände ins Auge faßt, welche in seiner Person zusammentrafen. Nur diese machen begreiflich, daß ein Mann kleinbürgerlicher Abkunft in einer Fraktion, welche zuerst in dem Mainzer Bischof von Ketteler einen aristokratischen und den deutschen Episkopat bestimmenden Führer hatte, zu allen Zeiten verschiedene Mediatisirte, ein Dutzend Grafen, zum Theil aus den ältesten Familien und ein Dutzend Freiherren neben verschiedenen andern Adeligen zählte, diese mächtige Rolle spielen konnte. Herrn Porsch wird das wohl nicht gelingen, weil er eben nicht Fähigkeiten und Autorität wie Windthorst besitzt.

Wie die Berliner freikonservative „Post" hört, wird Graf Ballestrem die Leitung der Zentrumsfraktion im Reichstage, Freiherr v. Heereman die derjenigen im Abgeordnetenhause übernehmen. Dies bezieht sich indessen natürlich mehr auf die formelle Seite der Sache und ist nicht entscheidend für die Frage, wem in Wirklichkeit die leitende Stelle im Zentrum zufallen wird.

Das Ableben des Abg. Dr. Windthorst wird von der polnischen Presse in einer Weise besprochen, welche zeigt, wie außerordentlicher Sympathien sich derselbe bei den Polen erfreut hat und wie schwer dieselben den Verlust empfinden.

Der „Kuryer Pozn." schildert Windthorst als den treuen Freund und edlen Vertheidiger Polens. Der „Dziennik Pozn." schreibt u. A.: „Der Abg. Windthorst hat scharf und muthig alle gegen uns angewendeten Maßregeln bekämpft, indem er dieselben als unmoralisch bezeichnete und mit Recht behauptete, daß sie nicht das gewünschte Ergebniß zur Folge haben würden. Ihm sei dafür Ehre und ewiges Andenken in unserem Herzen!"

Die Nachricht von den Greuelthaten des „Richter Lynch" in Neworleans (Nordamerika) hat in Italien viel Aufregung hervorgeruffen. Der italienische Gesandte hat bereits dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Vorstellungen gemacht. Er hat hervorgehoben, daß die Verträge mit dem befreundeten Italien den in den Vereinigten Staaten ansässigen Staatsbürgern den Schutz des Lebens und des Eigenthums gewährleisteten, daß die Bürger von New-Orleans der Lauterkeit und Befähigung der Gerichte kein Vertrauen geschenkt und die Entscheidung über eine gesetzlich geregelte Frage dem durch Leidenschaft getrübten Volksurtheil anheimgegeben hätten. Harrison hat darauf durch seinen Staatssekretär Blaine dem Gouverneur von Louisiana (in welchem Staate Neworleans liegt) sein Bedauern darüber mittheilen lassen; der Präsident der Republik hofft, daß der Gouverneur die erforderlichen Anstalten treffen werde, daß weiteres Blutvergießen verhindert und alle Schuldigen dem Gerichte übergeben würden.

In Neworleans wurden am Sonntag von den Mitgliedern der Börse, des Handelsraths, des Baumwollenmarktes und anderer öffentlicher Vereine Versammlungen abgehalten, in welchen die Ausschreitungen der Volksmenge verurtheilt und beklagt wurden.

In Chicago wurde das zur Feier des Geburtstags des Königs Humbert zu veranstaltende Festmahl wegen der Vorgänge in Neworleans auf unbestimmte Zeit vertagt. An den italienischen Ministerpräsidenten Rudini wurde ein Telegramm abgesandt, in welchem das energische Eintreten der italienischen Regierung zum Schutze der italienischen Unterthanen nachgesucht wird.

Die römische Zeitung „Popolo Romano" giebt der Hoffnung Ausdruck, daß man in Washington sofort volle Genugthuung gewähren werde. Andere Blätter stellen die gleiche Forderung, erkennen jedoch an, daß sich unter den italienischen Auswanderern viel lichtscheues Gesindel befinde, welches, um der vaterländischen Justiz zu entgehen, in der Fremde Verbrecher-Genossenschaften (Maffia genannt) gründe. — Der ermordete Polizeidirektor Hennessey war ein eifriger Verfolger der geheimen Gesellschaften verbrecheischer Art, welche die in Neworleans eingewanderten Italiener dort gegründet hatten.

Aus Neworleans wird jetzt der Sachverhalt ausführlicher geschildert. Darnach haben die Freunde des früher gemordeten Polizeidirektors Hennessy, erbittert über die Freisprechung der des Mordes angeklagten Italiener, Sonnabend eine öffentliche Versammlung in Neworleans abgehalten. Es wurden an die Menge Reden gerichtet, worauf eine aus mehreren Tausend Personen bestehende Menge (darunte viele angesehene Bürger) die Waffenläden plünderte und eine Hinterthüre des Gefängnisses erbrach. Sieben Sicilianer wurden in ihren Zellen erschossen. Die Menge erbrach darauf noch andere Zellen, und erschoß fünf weitere Gefangene, trotzdem dieselben um Gnade flehten. Drei Leichen von Sicilianern wurden an Laternenpfosten aufgeknüpft und von Kugeln durchbohrt. Die Menge bedrohte auch die Geschworenen, welche die Italiener freigesprochen hatten, mit dem Tode. Die Stadt befindet sich in fürchterlicher Aufregung, und es sind Staatstruppen aufgeboten, um der Polizei bei Aufrechterhaltung der Ordnung beizustehen. Kein einziger Derjenigen, die das Urtheil des „Richters Lynch" vollstreckt haben, war bei Abgang dieser Nachricht verhaftet worden; die Einen sind geflüchtet, die Anderen gehen frei umher. Die Polizei wagt nicht, dieselben zu verhaften. Und das geschieht in einer Stadt von nahezu 300000 Einwohnern! Aufgeregte Volksmassen ziehen durch die Straßen — so heißt es in einer Meldung aus Neworleans — und drohen, sämmtliche in der Stadt befindlichen Italiener umzubringen.

Berlin, 16. März.

Am Montag Vormittag fuhr der Kaiser beim Reichskanzler General v. Caprivi vor, um sich mit demselben zu besprechen. Es soll wieder einmal eine Veränderung in hohen Staatsämtern bevorstehen. Eine Theilung der Geschäfte des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten wird von manchen Berliner Politikern erwartet. Auch ein Ausscheiden des Ministers v. Boetticher soll in Frage kommen.

— Nach einer Mittheilung des Blattes „Montagsrevue" über den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien gestehen die deutschen Kommissare zwar den ursprünglichen Getreidezoll von 3,50 Mk. zu, verlangen jedoch im deutschen Tarif einen höheren Holzzoll als den ursprünglich vorgeschlagen und im österreichischen Tarif weitere Zollermäßigungen für Eisen und einzelne Gewebewaaren.

— Die Zentrumsfraktion des deutschen Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses traten Sonntag Nachmittag im Reichstagsgebäude zu einer Gedächtnißfeier für den verstorbenen Dr. Windthorst zusammen. Graf v. Ballestrem und Freiherr v. Heereman widmeten dem Heimgegangenen Worte treuen Gedenkens.

Die Deutschfreisinnigen und die Deutschkonservativen des Reichstags und des Landtags haben eine Beileidsadresse an die Wittwe des verewigten Abgeordneten Windthorst gerichtet.

Der Prinzregent von Baiern hat den Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering beauftragt, einen Kranz am Sarge des verstorbenen Abgeordneten Dr. Windthorst niederzulegen, und den baierischen Grafen Preysing ersucht, der Wittwe Windthorsts das Beileid des Prinzregenten auszusprechen.

Kardinalstaatssekretär Rampolla hat an die Centrumspartei telegraphiert:

„Mit tiefem Schmerze hat uns die telegraphische Nachricht von dem Tode des hochberühmten Mannes Ludwig Windthorst, des unermüdlichen Vertheidigers der Rechte der Kirche, erfüllt. Der h. Vater sendet heiße Gebete für die ewige Ruhe dieser hochbegnadeten Seele zu Gott empor".

Die Leiche des Abgeordneten Windthorst ist seit Montag in der Mitte der St. Hedwigskirche, welche in einen Blumengarten umgewandelt ist, aufgebahrt. Zu Seiten des Katafalks sind abwechselnd kostbare Dianellen mit prächtigen Wedeln und kerzentragende Kandelaber aufgestellt. Vormittag um 10 Uhr hält der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, das Requiem ab. Es nehmen an der kirchlichen Leichenfeier sämmtliche Mitglieder der Zentrumspartei, sowie die Berliner katholischen Vereine Theil. Zum Gottesdienst ist der Eintritt nur gegen Karten gestattet.

In Hannover erfolgt, wie bereits mitgetheilt, das Leichenbegängniß Windthorst's Mittwoch Vormittag. Die Ueberführung erfolgt mittelst Extrazug. Die ganze Centrumspartei reist mit nach Hannover, um dem geliebten Führer das letzte Geleit zur Gruft der Marienkirche zu geben.

England nimmt den neuesten Zwischenfall in Afrika nicht allzu tragisch. Im Oberhause erklärte am Montag Ministerpräsident Lord Salisbury, falls der Dampfer „Counteß Carnarvon" Waffen im portugiesischen Gebiete landete, hatten die Portugiesen ein Recht, dieselben mit Beschlag zu belegen; falls jedoch das Schiff nur den Strom hinabgefahren sei, bezweifele er, daß die Portugiesen einen Grund hatten, dasselbe anzuhalten. Minister Fergusson bemerkte noch in der gleichzeitig stattfindenden Sitzung des Unterhauses, der Regierung sei bisher nur bekannt, daß der Dampfer „Counteß Carnarvon" im Limpopoflusse angehalten wurde, des Schmuggelns bezichtigt und nach der Delagoa-Bai gesandt worden sei.

Ein englisch-französisches Abkommen in der „Neufundlandfrage" ist jetzt getroffen worden, wonach eine Schiedsgerichtskommission eingesetzt wird, welche die Grundsätze wegen der Hummern-Fischerei regeln soll. Der 7gliedrigen Kommission gehört u. A. der Professor Martens von der Petersburger Universität an.

Italien. In Livorno fand letzten Sonntag Nachmittag zwischen der Polizei und mehreren politischen Vereinen, welche sich zum Friedhof begeben wollten, um den Todestag Mazzini's zu feiern, ein ernster Zusammenstoß statt, bei welchem ein Sicherheitswachmann getödtet und mehrere Personen verwundet wurden.

Rußland. Der Uebertritt der Großfürstin Olga Feodorowna (Prinzessin Elisabeth von Hessen-Darmstadt) soll noch in der Fastenzeit erfolgen. Drei Metropoliten unter Beihilfe sämmtlicher Mitglieder der „heiligen Synode" werden die Handlung vornehmen. Der Großherzog von Hessen mit seiner Tochter Alix (der jüngsten Schwester der zu taufenden Großfürstin) wird demnächst zu längerem Aufenthalt in Petersburg erwartet. Die junge Prinzessin Alix (geb. 6. Juni 1872) soll — so heißt es wenigstens — ebenfalls zur orthodoxen Kirche übertreten. Dieser Uebertritt würde allerdings ein sicheres Anzeichen sein, daß die Verbindung zwischen der Prinzessin Alix und dem Thronfolger beschlossen ist.

Der Artillerie-Hauptmann von Kaufmann in St. Petersburg, Flügel-Adjutant des Zaren, hat sich vor einigen Tagen erschossen. Ein Pariser Blatt schreibt über die Ursache dieses Selbstmords: Auf dem letzten Hofballe soll Herr von Kaufmann eine erregte Auseinandersetzung mit einem Großfürsten gehabt haben, wobei der letztere sich in seinen Ausdrücken sehr wenig Zwang auferlegt zu haben scheint. Am nächsten Tage begab sich v. Kaufmann zu dem Generaladjutanten des Kaisers, von Richter, und berichtete, daß er beleidigt worden sei. Der Generaladjutant erwiderte, daß es unmöglich sei, von einem Mitgliede des Kaiserlichen Hauses Genugthuung zu verlangen. Hierauf ging v. Kaufmann in seine Wohnung und zerschmetterte sich den Schädel durch eine Revolverkugel. Er hatte ein Blatt Papier hinterlassen, worauf geschrieben war, daß er sich getödtet habe, da es ihm nicht vergönnt sei, Genugthuung für den ihm von dem Großfürsten angethauen Schimpf zu erlangen. Ein am Kaiserlichen Hofe angestellter Arzt hat eine Bescheinigung ausgestellt, daß v. Kaufmann sich in einem Augenblicke erschossen habe, wo er für seine Handlungen nicht verantwortlich gewesen sei. Kaufmann ist wohl inzwischen mit religiösen und militärischen Ehren bestattet worden.

Bulgarien. In Neapel ist der frühere Kriegsminister Mutkurow plötzlich auf der Rückfahrt vom Theater gestorben. Der bulgarische Ministerrath hat eine Kommission nach Neapel gesandt zur Ueberführung des Leichnams nach Sofia. Die Bestattung erfolgt auf Staatskosten.

Nordamerika. In Beantwortung einer Anfrage betreffend die Verhandlungen im deutschen Reichstage über gesalzenes amerikanisches Schweinefleisch hat diesen Montag der Sekretär der Landwirthschaft, Rusk, erklärt, das kürzlich vom Kongreß angenommene Gesetz verbürge eine sorgfältigere Untersuchung des Fleisches, als solche in irgend einem Lande der Welt stattfinde. Die Vereinigten Staaten hätten lange Zeit die unwahren Angaben über ihr gesalzenes Fleisch geduldig ertragen; aber der Zeitpunkt sei jetzt gekommen, wo ein ungerechtes Verbot aufhören müsse. Die Beseitigung dieses Uebelstandes, soweit sie die Gesetze des betreffenden Landes gestatteten, müsse seiner Meinung nach verlangt werden.

Südamerika. In Chile haben die Kongreßtruppen bei Pozo al Monte, in der Nähe von Iquique, über die Regierungstruppen gesiegt. Der Führer der letzteren Oberst Robles verließ, durch Mangel an Proviant gezwungen, seine feste Stellung am Sebastopolberg und griff mit 1200 Mann die aus etwa 2500 Mann bestehenden Kongreßtruppen an. Durch das Aufstecken einer Parlamentärfahne von Seiten der Kongreßtruppen wurde er veranlaßt, sich in Unterhandlungen einzulassen. Während derselben wurde von den Kongreßtruppen plötzlich ein vernichtendes Feuer eröffnet. Robles fiel von 17 Kugeln durchbohrt.

Von dem Präsidenten Balmaceda wird jetzt zugestanden, daß die ganze Provinz Tarapaca sich in den Händen der Kongreßtruppen befinde.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. März 1891.

— Die Gefahr des Hochwassers auf der Weichsel schwindet mehr und mehr, heute Mittag war der Strom hier bei Graudenz auf 5,56 Meter gefallen. Doch auch hier ist das Hochwasser nicht ganz ohne Schaden verlaufen, vom Mistberg ist wieder ein beträchtliches Stück in die Fluthen gesunken, und mit ihm hat die Warnungstafel, welche das Abladen von Schutt verbot, die Wasserreise nach der Ostsee angetreten. Die Schiffahrt ist bereits eröffnet, der Dampfer „Neptun" hat den hiesigen Winterhafen verlassen und oberhalb des Mistberges angelegt, um Ladung einzunehmen, ebenso laden in Thorn bereits Dampfer für Polen, auch sind von Schulitz aus Holztraften, welche im Herbst dort liegen bleiben mußten, nach Danzig abgelassen worden und in Elbing hat der Ruderklub „Vorwärts" seine Fahrten wieder aufgenommen.

In Schulitz war am Sonnabend die ganze Stadt in Gefahr, durch einen Chausseedurchbruch überschwemmt zu werden, doch gelang es, durch Aufschüttung eines Dammes und Packung von Dung und Sand den Durchbruch zu verhindern. Auf der Fischerei bei Kulm sind viele Häuser unter Wasser gesetzt, der Bienkowkoer Damm war so gefährdet, daß die Besitzer ihn erhöhen und verstärken mußten. An den Ufern bei Plehnendorf und Neufähr mußten in den letzten Tagen Uferschutzarbeiten ausgeführt werden, da der Strom die Uferländereien so stark bedrohte, daß die zunächstliegenden Grundstücke geräumt werden mußten. Auch in der nun völlig eisfreien Nogat fällt das Wasser; die Deiche waren zwar an mehreren Stellen bedroht, doch gelang es, sie zu halten.

— Durch einen Erlaß des Kultus- und des Finanzministers sind die Regierungen ermächtigt worden, die am 1. jedes Monats fälligen, aus der Staatskasse zu leistenden Pensionsbeträge an pensionirte Volksschullehrer und Lehrerinnen künftig in denjenigen Fällen, in welchen der erste und zweite Monatstag auf Sonn- bezw. Festtage fallen, am letzten Tage des Vormonats zahlen zu lassen.

— Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat genehmigt, daß an einem Sonn- oder Festtage des zweiten Quartals dieses Jahres in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen eine Kollekte zu Gunsten des Kirchbaues in Swaroschin (Diöcese Danziger Höhe) abgehalten werde. Die Gemeinde Swaroschin verfügt zwar zum Kirchenbau über ein Legat von 37000 Mk., indeß fehlen an der für den Bau veranschlagten Summe noch 5000 Mk. Da die Leistungsfähigkeit der Gemeinde zur Bestreitung der zum Bau des Pfarrhauses und der nöthigen Wirthschaftsgebäude erforderlichen Kosten im Betrage von 25000 Mk. bis zur äußersten Grenze herangezogen werden wird, ist zu Gunsten des Kirchbaues von derselben nichts mehr zu erwarten.

— Ein ehemaliger französischer Kriegsgefangener, der sich J. Thomas, zur Zeit in London, unterzeichnet, hat an die Londoner Zeitschrift „Daily Graphic" ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Behandlung, die er seiner Zeit in Graudenz erfahren, einer Kritik unterzieht. Danach hätten die französischen Kriegsgefangenen in Graudenz mit den Sträflingen zusammen an den Werken der Festung täglich, Sonntag ausgenommen, arbeiten müssen, so lange das Thermometer 25 Grad Reaumur nicht überstiegen. Ferner beklagt sich der Franzose darüber, daß die Gefangenen mit den Sträflingen gemustert worden seien, was keine „faire" (schöne) Handlungsweise Kriegsgefangenen gegenüber genannt werden könnte und gewiß nicht den Beifall der englischen Bürger finde. Dann sei das Wasser für die Gefangenen von Abfuhrstoffen der Festung verunreinigt gewesen, wodurch sich typhöse Fieber eingestellt hätten, und zuletzt habe man an die Kriegsgefangenen eine Aufforderung ergehen lassen, in preußische Dienste zu treten, was von allen abgelehnt worden sei.

Das Letztere ist ein so unsinnig-naive Behauptung daß es nicht lohnt, darauf zu erwidern. Was das Arbeiten bei der Temperatur von 25 Grad Reaumur angeht, so bestehen darüber genaue Bestimmungen in den Dienstvorschriften, welche ebenso die Sträflinge wie die zu ihrer Beaufsichtigung kommandirten Begleitmannschaften treffen, und eine Ausnahme den Gefangenen gegenüber zu machen, war schon mit Rücksicht auf die Begleitmannschaften unmöglich.

Wenn die Gefangenen mit den Sträflingen zusammen antreten mußten, so lag das, (wie ein militärischer Mitarbeiter des Berl. Tagebl. bemerkt,) einfach daran, daß die Besatzung von Graudenz nicht stark genug war, um sich die doppelten Aufsichts- und Begleitkommandos für Gefangene und Sträflinge erlauben zu können. Die „gemeinsame Musterung" kommt daher lediglich auf ein Antreten zur Arbeit und Wegführen von derselben heraus, d. h. zeitlich fiel das Antreten u. s. w. beider Kategorien zusammen, aber sie wurden immer getrennt gehalten, auch bei der Arbeit selbst; und was das Trinkwasser angeht, so erhielten die Gefangenen dasselbe wie die Besatzung. Herr Thomas würde gut thun, wenn er etwa feststellen wollte, wie die wenigen deutschen Gefangenen in Frankreich behandelt worden sind; der Pöbel hat viele von ihnen beschimpft und bespieen, die Behandlung war „unfaire." Hier in Graudenz wurden besonders die französischen Offiziere beinahe wie Gäste, nicht wie Gefangene aufgenommen. Der jetzige Gouverneur von Paris, Herr Saussier, der als Oberst kriegsgefangen in Graudenz war und sich der größten Freiheiten erfreute, so daß es ihm gelang, eines schönen Tages über Polen nach Frankreich zu entfliehen, würde wie wir erinnern, vielleicht Herrn Thomas manche Einzelheiten erzählen können.

— Die Proben zu der Theatervorstellung zum Besten des Waisenhauses sind eifrig fortgesetzt worden und gehen ihrem Ende entgegen. Bei der überaus regen Nachfrage nach Billets haben die Mitspielenden sich in Anbetracht des guten Zwecks entschlossen, zweimal hintereinander zu spielen und zwar am Donnerstag und Freitag. Es empfiehlt sich trotzdem, sobald als möglich sich einen guten Platz zu sichern. Billets zu den Aufführungen sind allein bei Herrn Buchhändler Kauffmann zu haben. — Die Generalprobe findet am Mittwoch um 6½ Uhr statt. Wegen der Billete hierfür verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

— Die hier schon rühmlichst bekannten Leipziger Sänger unter der Leitung des Herrn Semada werden am 21. und 22. März im „Tivoli" konzertiren. Die Gesellschaft hat insofern eine vielen gewiß willkommene Erweiterung erfahren, als dem Humor durch Einstellung tüchtiger Kräfte ein weit größeres Feld eingeräumt ist. Man kann sich daher mit Recht sehr vergnügte Abende versprechen.

— Eine Russin, welche bei einem hiesigen Kaufmann allerhand Waaren sich angeeignet hatte, wurde heute der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung zugeführt.

— Der Oberpostsekretär Eiffler ist von Allenstein nach Ems versetzt.

— Dem Steuereinnehmer 1. Klasse Siebert in Hohenstein Ostpr. ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Wie man sich vielleicht noch erinnern wird, war im Februar 1890 der praktische Arzt Dr. Crüwell in Danzig wegen „Freiheitsberaubung" seines Schwagers Schwarz zu Gefängniß verurtheilt worden. Darauf hatte Herr Dr. Crüwell Revision eingelegt, und diese Revision ist vom Reichsgericht für begründet erachtet worden. Vor einiger Zeit kam der Prozeß nochmals vor dem Landgericht zu Konitz zur Verhandlung. Wesentlich auf Grund eines Gutachtens des von der Konitzer Staatsanwaltschaft geladenen Sachverständigen Prof. Dr. Arndt-Greifswald, daß nämlich der mit „originärer Verrücktheit" behaftete Schwarz zur Zeit der angeblichen Freiheitsberaubung thatsächlich geisteskrank gewesen sei und daß damals alle vom Gesetz geforderten Vorbedingungen für die Aufnahme des Schwarz in die Irrenanstalt zu Neustadt erfüllt waren, wurde Herr Dr. Crüwell diesmal kostenlos freigesprochen. Wir haben diese Freisprechung bereits mitgetheilt, kommen aber auf diese Sache nochmals ausführlicher zurück, weil wir nachträglich in Fachblättern gefunden haben, daß die Angelegenheit von Gegnern des Herrn Dr. Crüwell, der ein Bekämpfer des Impfzwanges ist, zu falschen Darlegungen benutzt worden ist.

— In der Schwurgerichtsverhandlung vom 10. März ist irrthümlich als Vorstrafe des Fr. Goyer das Urtheil der 1. Instanz mitgetheilt. Gegen dasselbe hatte G. jedoch seiner Zeit Berufung eingelegt; das Urtheil der 2. Instanz lautete auf 140 Mk. Geldstrafe oder 14 Tage Gefängniß für Goyer und 300 Mk. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängniß für dessen Ehefrau. Die Summe, die G. früher einmal an Willy zahlte, betrug 2400 Mk. Wir bringen diese Mittheilung auf Wunsch des Herrn G.

⊙ **Thorn**, 16. März. Heute ist hier ein schwerer Verbrecher entsprungen. Vor der Strafkammer sollte wegen Körperverletzung gegen den Käthner Anton Schulz aus Friedrichsbruch verhandelt werden, der gegenwärtig in Graudenz eine ihm vom hiesigen Schwurgericht im Jahre 1889 auferlegte Zuchthausstrafe von 12 Jahren verbüßt. Man hatte ihn deshalb von Graudenz hierher transportirt und in einer Zelle des Landgerichtsgefängnisses untergebracht. Als man diese heute öffnete, war der Verbrecher entwichen. Er hatte mit einem Nagel, den er sich auf bisher nicht aufgeklärte Weise zu verschaffen gewußt hat, das Schloß geöffnet. Schulz ist ein großer stattlicher Mann. Seine Zuchthausstrafe erhielt er, weil er die Ehefrau des Besitzers Bankowski in Friedrichsbruch, mit der er ein intimes Verhältniß unterhielt, erdrosselt und sodann aufgehängt hat.

Neumark, 15. März. (W. B.) In der Sitzung des Kreistages wurde die Wahl des neuen Mitgliedes Dr. Rzepnikowski-Löbau für gültig erklärt. Sodann wurde beschlossen, von der Strasburger Kreisgrenze durch das Dorf Kl. Rehwalde zum Anschluß an die dort nach Bahnhof Ostrowitt vorbeiführende Tertiär-Chaussee eine Pflasterstraße zu erbauen und dieselbe in die dauernde Unterhaltung des Kreises zu übernehmen. Hierauf wurde der Etat für 1891/92 in ordentlicher Einnahme und Ausgabe auf 155000 Mk., in außerordentlicher Einnahme und Ausgabe auf 30678 Mk. festgesetzt.

z **Aus dem Kreise Stuhm**, 16. März. Der Besitzer Majewski aus Poschweiten fuhr vergangene Woche mit seinem zweispännigen Fuhrwerk in Nikolaiken über den Bahndamm. Kaum war er auf den Damm angelangt, da brauste der Abendzug aus Riesenburg heran, erfaßte das Gefährt und zertrümmerte das Hintertheil desselben vollständig. Die Pferde mit dem Vorderwagen blieben unversehrt, dagegen erlitt Herr M. schwere Verletzungen am Kopfe, Brust, Händen und Füßen. Er wurde zwar noch lebend nach seiner Wohnung geschafft, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

W **Schwetz-Tuchler Kreisgrenze**, 14. März. In den Gewässern findet man häufig Unmassen von todten Fischen, welche jedenfalls unter dem dicken Eise des letzten Winters erstickt sind. — Jetzt sind die Lerchen und Kibitze in Menge wieder eingekehrt. — So weit die vom Schnee entblößten Flächen sich übersehen lassen, sind die Wintersaaten sehr gut durchgekommen und sie berechtigen zu guten Hoffnungen.

Pelplin, 15. März. (W. B.) Heute wurde von den Studirenden des Priesterseminars für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Windthorst ein prachtvoller Kranz an Frau Dr. Windthorst in Hannover abgesandt, dessen Schleife folgende Inschrift trug; „Strenuo vindici libertatis Ecclesiae alumni seminarii Pelplinensis." (Dem gewaltigen Kämpfer für die Freiheit der Kirche die Zöglinge des Priesterseminars zu Pelplin.)

* **Pr. Stargard**, 15. März. Gestern veranstaltete der hiesige Turnverein ein Schauturnen in der Turnhalle. Freiübungen und Geräthturnen in drei Riegen, darunter die seit einiger Zeit ins Leben gerufene Männerriege, boten ein anmuthendes Bild turnerischen Lebens. Musikalische Vorträge des Männergesangvereins, mehrere von der Bühne aus vorgetragene Quartetts sowie gemeinsam gesungene Festlieder hielten die Gesellschaft noch lange beisammen. — In nächster Woche wird die Hoffmannsche Theatergesellschaft hier eine Reihe von Vorstellungen geben.

Danzig, 16. März. (D. Z.) Die gegenwärtig in und bei Danzig herrschende Influenza-Krankheit der Pferde hat auch in dem städtischen Depot der Danziger Straßeneisenbahn-Gesellschaft so viele Thiere ergriffen, daß die Gesellschaft sich zu einer vorübergehenden Betriebsbeschränkung genöthigt gesehen hat. Es mußte die eine der beiden Linien zwischen Hohethor-Bahnhof und Niederstadt eingestellt werden.

— Der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industie hielt Ende voriger Woche unter dem Vorsitze des Herrn Grundmann-Tapiau in Danzig seine 17. Generalversammlung ab. Die finanzielle Lage des Vereins ist eine sehr günstige, das Vermögen beträgt beinahe 5000 Mk. Unter diesen Verhältnissen wurde beschlossen, dem Unterstützungsverein der Zuckerfabrik-Beamten des deutschen Reiches eine einmalige Zuwendung von 1000 Mk. und für die nächsten 5 Jahre einen jährlichen Zuschuß von 200 Mark zu überweisen. Ueber die gegenwärtige Lage der Industrie berichtete hierauf der Vorsitzende, der das Einbringen des Zuckersteuergesetzes auf das lebhafteste bedauerte, da es für die Industrie dringend nöthig sei, daß nicht in jedem Jahre die Gesetze geändert würden. Das heute bestehende Gesetz beruht auf einem Kompromiß zwischen den verschiedenen Parteien, und obwohl er persönlich ein Gegner der Materialsteuer sei, so sei er doch der Meinung, daß an dem heute bestehenden Gesetze festgehalten werden müsse. Nach seiner Ansicht sei heute ein Umschwung in den Anschauungen der Regierung eingetreten, und dieselbe werde nicht mehr mit aller Energie für den von ihr eingebrachten Gesetzentwurf, der auch kaum die Mehrheit im Reichstage finden dürfte, eintreten. Die Versammlung berieth dann über technische Angelegenheiten.

Marienburg, 14. März. Der Landwirthschaftsschüler U. verwundete sich gestern schwer durch einen Schuß mittelst eines Teschings; ob Zufall oder Absicht vorgelegen, ist nicht aufgeklärt.

1 **Elbing**, 16. März. Unsere Stadt ist nun bald ganz vom Wasser umgeben. Im Süden haben Elbing und Drausen, so weit man sehen kann, die Ländereien überschwemmt, und im Norden steht die Einlage unter Wasser. Auch von hier bis zur Einlage ist das Land keineswegs trocken. Am Elbing- und am Kraffohlkanal stehen kilometerlange Wasserlachen, die sich von den ersten Häusern der Vorstadt an mit wenig Unterbrechungen bis zum Frischen Haff hinziehen. Namentlich die Orte Kraffohlsdorf, Terranowa und Bolwerk sind fast ganz von Stauwasser umfluthet, während das Wasser aus den Triften um Ellerwald durch 6 Dampfmühlen, die Tag und Nacht arbeiten, zum größten Theile abgemahlen ist.

Elbing, 16. März. Nach der Ueberschwemmung im Jahre 1888 hatte die Gemeinde Markushof in Anbetracht des Umstandes, daß jegliche Ernte ausfiel, um Erlaß der Grundsteuer gebeten. In dieser Sache ist erst in diesen Tagen die Entscheidung getroffen. Darnach ist für das Rechnungsjahr 1888/89 die Grundsteuer zu 4/5 und für das Rechnungsjahr 1889/90 zur Hälfte erlassen worden. Die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gemeinden, welche die Grundsteuer bisher voll bezahlt haben, erhalten dieselbe zurück. Für die Ortschaft Markushof beträgt der Erlaß im Ganzen 4823 Mk.

Aus dem Ermlande, 16. März. Im Dom zu Frauenburg fand heute für Windthorst ein feierlicher Trauergottesdienst statt; das Requiem celebrirte der Bischof von Ermland.

Ͳ **Soldau**, 15. März. Einer der bedeutendsten polnischen Handelsartikel ist für uns die Kleie, es gingen täglich wohl 40 bis 60 Waggons mit dieser Waare durch unsern Ort. Seit einigen Tagen ist aber eine Stockung eingetreten, und der Grund hierzu ist folgender: Bis vor ungefähr sechs Monaten wurde die russische Kleie auf unserer Grenzstation Illowo denaturirt, das heißt, es wurden auf einen Waggon Kleie vier bis fünf Zentner Kohlenstaub beigemengt, damit der Mehlgehalt nicht abgesiebt werde, was häufig vorgekommen sein soll. Seit jener Zeit ist diese steuerbehördliche Vorschrift aufgehoben, und die Kleie unterliegt keiner Steuer, wenn dieselbe nicht mehr als zehn Prozent Mehlgehalt hat. Vor drei Monaten kamen nun von Rußland nach der Grenzstation Illowo zwei Waggonladungen Roggenkleie zur Weiterbeförderung nach Hohenstein. Diese Sendung wurde seitens der revidirenden Zollbeamten wegen zu großen Mehlgehalts angehalten. Die durch die Zollbehörde veranlaßte chemische Untersuchung bei Herrn Professor Wittmack-Berlin ergab, daß die Kleie thatsächlich elf Prozent Mehlgehalt hat. Vorgestern ist der Bescheid der Provinzial-Steuer-Direktion zu Königsberg eingetroffen, nach welchem der Absender der Kleie, der Kaufmann M. in Mlawa, mit einer Defraudationsstrafe von 10800 Mark und mit einem Zoll von 2200 Mark belegt wird. Außerdem ist die Waare mit Beschlag belegt und die deklarirenden Beamten der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn sind zu je 150 Mk. Strafe verurtheilt. Wie verlautet, hat die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn gegen dieses Urtheil Beschwerde geführt.

Königsberg. Am Sonnabend waren die Mitglieder des Provinzial-Landtages und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden zum Festmahl bei dem Herrn Oberpräsidenten von Schlieckmann versammelt. Bei dieser Gelegenheit trat der Herr Oberpräsident in unzweideutiger Weise den Gerüchten über die Aufgabe seines Amtes als erster Verwaltungsbeamter der Provinz entgegen und sprach die Hoffnung aus, noch recht lange für die Wohlfahrt Ostpreußens wirken zu dürfen.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind im Regierungsbezirk Königsberg im vergangenen Jahre 1094 Raubvögel erlegt worden und zwar 119 Wanderfalken, 529 Hühnerhabichte, 165 Baumfalken und 281 Sperber. Für die Erlegung der Raubvögel sind ansehnliche Prämien gezahlt worden.

Die verwittwete Frau Kaufmann Emilie Dietrich, welche am 24. Januar im Alter von 73 Jahren gestorben ist, hat fast über ihr gesammtes Vermögen von nahezu 120000 Mark zu Gunsten hiesiger Wohlthätigkeitsanstalten letztwillig verfügt. Das Krankenhaus der Barmherzigkeit, das Altstädtische Kinder-Asyl und die Blindenunterrichts-Anstalt sind zu Universalerben eingesetzt.

Lyck, 15. März. Der Botaniker Dr. Karl Sanio hierselbst, ein Mann, der sich einen bedeutenden Namen erworben hat, ist am 3. Februar gestorben. S. hat namentlich in der ersten Hälfte der sechziger Jahre eine führende Stellung in der Pflanzenanatomie eingenommen. Er war 1832 zu Lyck geboren, studirte erst Medizin, wandte sich aber bald gänzlich der Botanik zu; schon 1857 wurde in den Berliner Akademieberichten eine wichtige Arbeit von ihm veröffentlicht, in welcher er das Auftreten von Krystallen des oxalsauren Kalks in der Rinde der Bäume nachwies. An diese erste Schrift reihten sich eine ganze Anzahl anderer wichtiger Untersuchungen über die Anatomie des Holzes, des Korks u. s. w. In den letzten Jahren beschäftigte sich Dr. Sanio mit der Systematisirung der Moose, hauptsächlich Kaukasischer, Norwegischer, Schwedischer, Lappländischer, Finnländischer und Sibirischer, wie auch der auf der Nordenskjöldschen Expedition gesammelten.

B **Aus Ostpreußen**, 15. März. Der frühere evangelische Prediger Droste aus Alt-Pillau, dessen Austritt aus der Landeskirche seiner Zeit großes Aufsehen erregte, hat jetzt, nachdem sich die Bewegung im Kreise Fischhausen etwas gelegt hat, seinen Wirkungskreis verlegt. In den Kreisen Pr. Eylau und Lötzen mehren sich die Austritte aus der Landeskirche. Der Herd der Bewegung scheint im Kreise Lötzen zu sein. In der ländlichen Bevölkerung der Umgegend der kleinen Stadt Rhein sind die Anmeldungen zum Austritt aus der Landeskirche ungemein zahlreich. Eine von Droste herausgegebene Flugschrift „Gründe" ist in Lötzen gedruckt und wird sehr viel verbreitet. Daß dieser Bewegung kräftig entgegengetreten wird, ist selbstverständlich.

Aus Ostpreußen, 15. März. Der engere Ausschuß des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren bewilligte in seiner letzten Sitzung für die in Königsberg 1892 stattfindende Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft 14000 Mk., und zwar 4000 Mk. für Vieh- und 10000 Mk. für Pferdeprämien. Zur Beschickung der in diesem Jahre in Bremen stattfindenden Ausstellung derselben Gesellschaft wurden der ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft die verlangten 400 Mk. gleichfalls bewilligt. — Die Generalversammlung der ostpreußischen Konsumvereine hat beschlossen, den allgemeinen Vereinstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften des deutschen Reichs 1892 nach Insterburg einzuladen.

Von der Heerdbuchgesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs wird die diesjährige Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Bremen mit 76 Stück ostpreußischer Holländer beschickt werden.

○ **Bromberg**, 16. März. Am 17. September v. Js. stieß der von Thorn hier eintreffende Schnellzug 62 in Folge falscher Stellung mit mehreren Eisenbahnwagen zusammen und es wurden zwei Güterwagen vollständig zertrümmert und mehrere Wagen, sowie Maschine und Packwagen des Zuges 62 beschädigt. Zwei im Zuge befindliche Personen, die Postschaffner Westenberger aus Insterburg und Senger aus Berlin, erlitten starke Erschütterungen des Rückgrates und der Hüften. Die Schuld an dem Unfalle wird dem Weichensteller Albert Finger zur Last gelegt, welcher entgegen der Vorschrift die Weiche verriegelte und doch Einfahrssignal gab, bevor er sich gewissenhaft davon überzeugt hatte, daß die Weiche richtig gestellt war. In der heutigen Strafkammersitzung wurde er wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Der durch diesen Unfall angerichtete Schaden wurde von einem Sachverständigen auf 20000 Mk. angegeben.

Inowrazlaw, 15. März. Das hiesige Steinsalzbergwerk hat im abgelaufenen Jahre an Salz und Gyps nur 555233 Centner abgesetzt, gegen 784876 Centner im Vorjahre. Der Bruttogewinn von 88841 Mk. gegen 134839 Mk. im Vorjahre, wird vollständig zu Abschreibungen verwendet.

Posen, 16. März. Der neue Oberpräsident Frhr. v. Willamowitz-Möllendorf hat sein Amt gestern übernommen und sofort dem Ueberschwemmungsgebiet und den Baracken einen Besuch gemacht.

Posen, 15. März. Die polnischen Abgeordneten zum Provinzial-Landtage begaben sich gestern, geführt von dem stellvertretenden Landtagsmarschall v. Stablewski, zu dem Weihbischof Dr. Likowski, um demselben den Ausdruck ihrer Achtung, Ehrerbietung und Anhänglichkeit darzulegen. Der Weihbischof sprach dafür seinen Dank aus und ertheilte den Abgeordneten den Segen.

(**Posen**, 16. März. Die Warthe ist hier seit gestern auf 5,90 Meter gefallen. Pogorzelice und Schrimm melden dauernd schnelles Sinken des Wasserstandes. Die Zahl der Obdachlosen erreichte insgesammt 405 Familien mit 1694 Personen. Zur Linderung der Noth hat sich ein Hilfskomitee gebildet, welches in einem Aufrufe die Bürgerschaft um Zuwendung von Geld, Kleidungsstücken, Lebensmitteln und Gewährung von Arbeitsgelegenheit bittet. In vier Schulen bleibt der Unterricht bis auf Weiteres geschlossen. — Eine Vertreter-Versammlung des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes beschloß gestern, das nächste Provinzial-Landwehrfest 1892 in Posen und das darauf folgende 1894 in Ostrowo abzuhalten und damit in beiden Fällen die Feier des 25jährigen Bestehens der Lokalvereine dieser Städte zu verbinden.

Das hiesige Komitee für die Feier der „Polnischen Konstitution" vom 3. Mai 1791 hat sich in Folge von Streitigkeiten unter seinen Mitgliedern aufgelöst.

In der Generalversammlung des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins wurde als bestes Mittel gegen die Auswanderung die Verkleinerung größerer Vorwerke durch Abzweigung von Parzellen behufs Anlegung von Bauernhöfen empfohlen; um dies durchzuführen, wurde eine Kommission gewählt, welche im Einverständniß mit dem Zentralverein über die gesetzgeberischen und finanziellen Mittel zu diesem Behufe berathen soll.

Verschiedenes.

— Professor Dr. Robert Koch, der diesen Sonntag in Kairo eingetroffen ist, hat sich für die Errichtung von Baracken zur Aufnahme von Lungenkranken in Theben ausgesprochen, da er das dortige Klima für ganz besonders günstig hält.

— Regierungs-Assessor Kapp, kommissarischer Landrathsamtsverwalter in Guben, schreibt der Nat.-Ztg., die von ihr mitgetheilte (auch von uns wiedergegebene) Aeußerung des Erstaunens dahin lautend, daß er als Sohn eines liberalen Abgeordneten Landrath werden wolle, sei seitens des Regierungspräsidenten Herrn von Puttkamer, als er sich ihm Anfangs Januar d. J. vorstellte, nicht gefallen.

— [Zum Bau und Betriebe einer elektrischen Untergrundbahn in Berlin] haben die Vertreter der Thomson-Houston International Electric Komp. zu Hamburg die Genehmigung beim Berliner Magistrat nachgesucht. Der Zugang zu dieser Untergrundbahn soll durch Schächte von Eisen mittelst Treppen und Fahrstuhl vermittelt werden. Um jedoch den Straßenverkehr nicht zu behindern, würden diese Schächte ihren Zugang in den Höfen der angrenzenden Häuser erhalten. Die Schächte und ebenso der Bahntunnel sollen in Eisen und Cement ausgebaut werden. Schon vor einiger Zeit ist ein anderer Plan beim Magistrat eingereicht worden, der von der Firma Siemens und Halske ausgeht. Danach soll eine oberirdische elektrische Pfeilerbahn zwischen dem Schlesischen Bahnhofe und dem Zoologischen Garten, selbstverständlich mit vollständig anderer Linie als der der Stadtbahn hergestellt werden. Diesem Plane steht im Augenblicke ein grundsätzlicher Beschluß des Magistrats entgegen, Pfeilerbahnen in Berlin nicht zu gestatten.

— Der Pariser Bankier Foubert, welcher ebenfalls wie der jüngst durchgegangene Bankier Mace seine Clienten durch das Versprechen hoher Zinsenerträge anlockte, hat die Flucht ergriffen. Die Höhe der Passiva ist noch nicht bekannt.

— [Eisenbahnunfall.] Unweit der Station Olkaß, in der Nähe der oberschlesisch-russischen Grenze, erfolgte Freitag Nacht ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge. Zwei Güterwagen, in denen sich Petroleum befand, explodirten und setzten mehrere Waggons in Brand, welche vollständig vernichtet wurden. Drei Personen des Zugpersonals und zwei Passagiere wurden getödtet, eine Anzahl Personen, meistens schwer verletzt.

— Der Papst hat die Gläubigen in Rom für den Monat März von den strengen Fasten dispensirt, weil die Influenza wieder in Rom aufzutauchen scheint.

— [Ungewöhnliche Reisende.] Verschiedene Russen sind bekanntlich zu Pferde, zu Wagen und zu Fuß in Paris eingetroffen, und nun hat auch der französische Stelzenkünstler, der von Paris nach Moskau auf Stelzen zu gehen beabsichtigt, seinen Weg angetreten. Damit dürften dann wohl alle Arten freundschaftlicher Pilgerfahrten erschöpft sein und es würde höchstens noch übrig bleiben, eine Springprozession (drei Schritt vorwärts, zwei rückwärts) zwischen Paris und Moskau zu veranstalten. Juden dürften an derselben allerdings nicht theilnehmen, denn das russische Generalkonsulat verweigert jedem Franzosen, der nicht seinen Taufschein beibringen kann, die Visirung des Passes. Diese Maßregel wirkt in Paris sehr erbitternd, da sie nicht nur die Juden, sondern auch die zahlreichen Franzosen trifft, die, ohne im entferntesten Juden zu sein, nicht getauft worden sind.

— [Gefangener seines eigenen Schilderhauses,] aus dem er erst durch andere Personen befreit werden konnte, wurde ein auf Wache stehender Grenadier in Stargard. Er suchte Schutz vor dem herrschenden Unwetter in seinem Schilderhause. Dasselbe muß nun wohl nicht auf fester Unterlage gestanden haben, denn der gewaltige Wind warf dasselbe mitsammt dem Grenadier vornüber um und begrub diesen, sodaß er selbst aus seiner Lage sich nicht befreien konnte.

— [Kasernenhofblüthe.] Sergeant (bei Ziel- und Anschlagübungen): „Wenn Ihr das Gewehr in die Schulter zum Schießen eingesetzt habt, so müßt Ihr so fest stehen, daß ein Wegweiser dagegen wie ein betrunkener Civilist aussieht."

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 17. März. Der Leichnam Windthorst's wurde nach einem feierlichen Todtenamt in der Hedwigskirche, woran Vertreter des Kaiserpaares, Minister und Abgeordnete theilnahmen und wobei Fürstbischof Kopp die Gedächtnißrede hielt, in feierlichem Zuge nach dem Bahnhofe geleitet.

* **Berlin**, 17. März. Die deutschen Regierungsvertreter in Wien sind ermächtigt, den Handelsvertrag auf zwölf Jahre abzuschließen. Ein befriedigender Abschluß wird sicher erwartet, indessen machen nicht blos die Getreidezölle Schwierigkeiten; jedenfalls gelangt der Vertrag in dieser Session sicher nicht vor den Reichstag.

Die Münchener Polizei verbot den Apotheken, das Tuberculin fernerhin den Aerzten zu verabfolgen.

London, 17. März. Das englische Schiff „British Peer" auf der Fahrt nach Calcutta stieß am Freitag mit dem Dampfer „Rockburgh Castle" aus Newcastle 150 Meilen südwestlich von Scilly Roxburgh (auf den Scillyinseln in der Nähe der Gesellschaftsinseln im großen Ocean) zusammen und sank. 22 Mann ertranken, der Kapitän und ein Seemann sind gerettet.

New-Orleans, 17. März. Parkerson, der Führer der Volksmenge, welche die Italiener gelyncht hat, erhielt ein Schreiben mit der Unterschrift „die Maffia", (ein Geheimbund von Italienern) worin angedroht wird, daß er getödtet und die Familie vergiftet werden würde. Gegen drei Italiener ist die wegen Theilnahme an der Ermordung Hennessys erhobene Anklage zurückgezogen worden, fünf Italiener sind noch in Haft behufs gerichtlicher Verfolgung. Der Staatsanwalt ist mit der Erörterung der gegen die Geschworenen erhobenen Beschuldigung der Bestechung beschäftigt.

Standes-Amt Graudenz
vom 8. bis 15. März 1891.

Aufgebote: Rechtsanwalt Johann Zielewski und Anna Frölich. Lehrer Ottokar Redmann und Margarethe Sommer. Arbeiter Leon Kozbierski und Karoline Krause. Droschkenbesitzer Franz Rogowski und Catharine Kusnierkiewicz. Arbeiter Carl Schulz und Auguste Karp. Käthnersohn Friedrich Rudczewski und Wilhelmine Eising. Stellmacher Ernst Wothke und Adeline Stürmer. Kleiderhändler Franz Wroblewski und Valerie Wisniewski. Tapeziererggehilfe Eduard Pfahl und Emilie Janz.

Eheschließungen: Korbmacher August Schmidt und Franziska Bienkowski.

Geboren: Fabrikarbeiter Wilhelm Herrmann, Sohn. Maurergeselle Carl Adam, Tochter. Magistratshilfsbote Rudolf Döring, Sohn. Bahnarbeiter Fabian Bossard, Tochter. Schneidermeister Christian Hänsel, Tochter. Arbeiter Anton Bonkowski, Sohn. Schuhmacher Johann Klein, Tochter. Stellmacher August Görke, Tochter. Maschinist Carl Herrmann, Sohn. Arbeiter Eduard Schulz, Sohn. Kutscher Friedrich Happke, Tochter. Braugehilfe Max Reimann, Sohn. Rektor Dr. Gustav Schneider, Sohn. Schriftsetzer Johann Dorau, Sohn. Schneider Carl Malinowski, Tochter. Arbeiter Herrmann Heß, Tochter.

Sterbefälle: Kaufmann Oskar Beinlich, 34 Jahr. Strafgefangener Johann Leszczynski, 48 J. Arbeiter Michael Prahl, 53 Jahr. Johann Rzymkowski, 2 Mon. Max Kilkowski, 1. J. Mathilde Schiefelbein, 4 Jahr. Otto Lobin, 3 Mon. Johann Nimmert, 5 Mon. Wittwe Franziska Wieczorkowski geb. Piorek, 53 Jahr. Alwin Kotharski, 2½ Mon.

— Nach dem Bericht der Hauptdirektion der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen für das abgelaufene Halbjahr vom 2. September 1890 bis 2. März 1891 sind in der ersten Beitragsklasse (Versicherungen von 1500 Mk. bis 5950 Mk.) in dem abgelaufenen Halbjahre keine Brandschäden vorgekommen, die Mitglieder dieser Klasse haben daher für diesmal keine Beiträge zu entrichten, zum ersten Male seit dem 50jährigen Bestehen der Gesellschaft. In der zweiten Beitragsklasse (Versicherungen von 6000 Mk. bis 29950 Mk.) sind 21 und in der dritten Beitragsklasse (Versicherungen von 30,000 Mk. und darüber) 19 Schäden zur Vergütung gestellt. Dieselben waren aber so mäßig, daß mit einem nicht bedeutenden Zuschuß aus der dritten Beitragsklasse nur die Durchschnitts-Beiträge ausgeschrieben werden durften. Außerdem konnte dem Reservefonds der zweiten Beitragsklasse ein Ueberschuß von 1193 Mk. zugeschrieben werden. Zur Deckung der obigen Schäden haben die Versicherten pro 100 Mk. Versicherungssumme aufzubringen in der zweiten Beitragsklasse 9 Pfenning in der 1., 22 Pfennig in der 2. und 31 Pfennig in der 3. Gebäudeklasse; in der dritten Beitragsklasse 7 Pfennig in der 1., 16 Pfennig in der 2. und 23 Pfennig in der 3. Gebäudeklasse.

Berlin, 17. März. (T. Dep.) Russische Rubel 239,65.

Danzig, 17. März. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durége.)
Weizen: loco unver., 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 202, hochbunt inländ. Mk. 205—208, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 161 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 161,00.
Roggen loco schwächer, inländ. Mk. 162, russ. und polnischer zum Transit Mk. 122, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 124,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 123,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 144, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. 130.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 17. März 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,25 Geld, unkontingentirt Mk. 48,50 Geld, per März Mk. 48,50 Geld; Zufuhr 20000 Liter, still.

Stettin, 16. März. **Getreidemarkt.**
Weizen weichend, loco 195—204 Mk., do. per April-Mai 203,50 Mk. — Roggen unver., loco 170—177 Mk., do. per April-Mai 179,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 142—148 Mk.

Posen, 16. März. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 67,80, do. loco ohne Faß (70er) 48,10. Ruhig.

Magdeburg, 16. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,75, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,30. Schwächer.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 65.

Graudenz, Mittwoch] [18. März 1891.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 59. Sitzung am 16. März.

Zur Verhandlung steht der Etat des Ministeriums des Innern.

Abg. v. Czarlinski (Pole) spricht seine Anerkennung aus für die vom Minister ergriffenen Maßregeln, um dem Arbeitsmangel in der Landwirthschaft der östlichen Provinzen abzuhelfen. Ein genügender Zuzug von Arbeitern aus dem Osten sei aber nur möglich, wenn die Arbeiter Sicherheit dafür hätten, daß sie sich in Preußen einen dauernden Wohnsitz begründen könnten. Bei nur zeitweiliger Zulassung der Arbeiter stelle sich die Beschäftigung derselben als eine Ausbeutung dar. Auch sei die Genehmigung zu zeitweiser Beschäftigung ausländischer Arbeiter nur für die Sommermonate ertheilt, was in keiner Weise ausreichend sei. Unter diesen Umständen werde es den Grundbesitzern nicht gelingen, in ausreichendem Maße Arbeiter heranzuziehen. Redner geht dann auf die Sprachenfrage ein, es habe etwas recht Barbarisches, die Kinder nicht in ihrer Muttersprache unterrichten zu lassen. Beinahe komisch sei es, daß jetzt noch Ausweisungen stattfänden. Redner führt das Beispiel zweier Familien an, welche ausgewiesen seien, obgleich ihre deutschen Arbeitgeber für sie eingetreten seien. Halbe Maßregeln würden hier nichts helfen, er könne nur die vollständige Aufhebung der „Polengesetze" empfehlen. Bei der letzten Volkszählung hätten sich auf den Zählkarten neue Nationalitäten, wie z. B. die masurische gefunden. Thatsächlich sei der masurische Dialekt durchaus deutsch. Redner beklagt sich ferner darüber, daß polnischen Volksversammlungen vorher zugesagte Lokale abgetrieben werden und den Wirthen dann eine Entschädigung aus einem Dispositionsfonds der Regierung gewährt werde.

Minister Herrfurth: Wenn der Abg. v. Czarlinski es eben rügte, daß bei den Zählkarten für die letzte Volkszählung eine masurische Nationalität entdeckt worden sei, und deswegen an mich eine Anfrage richtete, so erwidere ich ihm, daß die Aufstellung der Formulare für die Volkszählung Sache des Reiches ist. Seine übrigen Anfragen beziehen sich auf den Ersatz des im Osten hervorgetretenen Arbeitermangels, welchem die Anordnung der Regierung über die Zulassung polnischer Arbeiter im Interesse der Landwirthschaft und Kohlenindustrie abhelfen will. Im Allgemeinen ist der Vorredner mit dieser Anordnung einverstanden, aber nicht mit den zwei Beschränkungen, daß nämlich diese Zulassung thunlichst zeitweise und zwar hauptsächlich für die Zeit, wo dieser Arbeitermangel am fühlbarsten hervortritt, also namentlich für Frühling, Sommer und Herbst erfolgen soll und daß zweitens thunlichst nur einzelne ledige Arbeiter und keine Arbeiterfamilien zugelassen werden sollen. Der Abgeordnete meinte, eine Arbeitereinwanderung könne nur dann in größerem Umfange erfolgen, wenn der Arbeiter sicher ist, eine bessere Existenz, d. h. einen höheren Lohn zu erlangen. Die Löhne stehen nun aber in Rußland hinter denen in Preußen erheblich zurück, und diese Lohndifferenz bietet einen hinreichenden Anreiz zur Auswanderung. Der Arbeitermangel im Osten wird durch die Auswanderung nach dem Ausland und die sogenannte Sachsengängerei hervorgerufen. Dem Schaden, welchen letztere verursacht, wollen wir dadurch abhelfen, daß wir eine Preußengängerei hervorrufen und diese braucht sich nur auf die Sommermonate zu beschränken, da die Sachsengänger im Winter wieder in ihre Heimath zurückkehren. Wir bezwecken aber mit unserer Verordnung nur eine Abhilfe des Arbeitermangels, wollen jedoch dadurch keine Einwanderung russischer Bevölkerung organisiren. Eine Einwanderung von Familien ist keineswegs unbedingt ausgeschlossen, sondern überall da gestattet, wo es die Organisation des landwirthschaftlichen Betriebes erfordert.

Die von Herrn v. Czarlinski angeführten Fälle von Ausweisungen in neuester Zeit stehen mit der jetzt wieder gestatteten Zulassung polnischer Arbeiter nicht in direktem Widerspruch. Diese Ausweisungen sind erfolgt auf Grund der Verfügung von 1885 und konnten erst jetzt zur Ausführung gebracht werden, weil in dem einen Falle die russischen Behörden die Uebernahme des Ausgewiesenen Anfangs verweigert und in dem anderen Falle der Ausgewiesene sich bis jetzt verborgen hatte.

Abg. Szmula (Centr.): Die Verwaltung sollte das Wort des hochseligen Kaisers, daß dem Volke die Religion erhalten bleiben muß, zur Wahrheit machen. Aber ein Landrath in Oberschlesien hat gesagt: Lieber will ich die Sozialdemokratie in meinen Kreisen haben, als die polnische Sprache. (Hört!) Man muß der oberschlesischen Bevölkerung Vertrauen entgegenbringen und ihr Beamte geben, denen auch sie vertrauen kann. Auch ich richte die dringende Bitte an den Herrn Minister, im Interesse des Nationalwohles die Beschränkungen bei der russischen Einwanderung fallen zu lassen. Hier handelt es sich um große Interessen, und da sollte man nicht zu so kleinlichen Maßregeln greifen. Nach der Haltung der Polen im Reichstage und ihren letzten Abstimmungen scheint ja auch höheren Orts eine andere Auffassung Platz zu greifen, und man betrachtet jetzt nicht mehr die Polen als Ursache von allerlei Unzuträglichkeiten. Wenn die Polen zeigen, daß sie treue Unterthanen sein wollen, so muß man ihnen auch Vertrauen entgegen bringen.

Abg. Rickert (dfr.) hält die bisher getroffenen Maßnahmen in der Zulassung russisch-polnischer Arbeiter noch nicht für genügend; man müsse einmal ganze Arbeit machen. Redner bittet um Wohlwollen gegenüber denjenigen, welchen früher ein Ausweisungsbefehl zugegangen sei, der aber noch nicht ausgeführt sei. Ferner bringt Redner die Frage zur Sprache, ob der Gemeindevorsteher in einem Schreiben an den Landrath verpflichtet sei, mit „gehorsamst" zu unterschreiben. Eine gesetzliche Verpflichtung dazu bestehe nicht. Der Ausdruck „ergebenst" sei mehr am Platze. Was würde man dazu sagen, wenn man von ihm, dem Redner, verlangte, bei Schreiben an den Minister zu unterschreiben „Ew. Excellenz gehorsamster"; denn dieser Gehorsam gebe sich oft in nachdrücklichen Ablehnungen kund (Heiterkeit). Es müsse einmal mit dem Formelkram ein Ende gemacht werden, und am besten würde es sein, wenn überhaupt eine solche Formel abgeschafft würde. Redner bringt Erlasse der Landräthe von Namslau und Strehlen zur Sprache, in welchen die Unterschrift mit „gehorsamst" als eine Frage der Disziplin angesehen werde. (Heiterkeit.) Dagegen gebe der Erlaß des Landraths des Landkreises Danzig ein empfehlenswerthes Beispiel, der sich jedes überflüssige Wort und jede Formel verbeten habe. Die ganze Frage sei nicht so unbedeutend, denn solche Forderungen, wie die der schlesischen Landräthe, bewirkten eine Mißstimmung und machten die Leute nicht geneigt, Selbstverwaltungsämter anzunehmen. Das Formelwesen in Preußen habe noch immer einen erschreckenden Umfang. Die Unterscheidung zwischen „Hochwohlgeboren" „Hochgeboren" u. s. w. sei eine besonders schwierige. Als die beiden Brüder, der Abgeordnete und Hauptmann Goldschmidt sowie der Professor Goldschmidt, ein von ihnen gemeinsam verfaßtes Buch dem Minister zuschickten, seien die Dankschreiben adressirt worden: „An den Hauptmann a. D. Goldschmidt „Hochwohlgeboren" und „An den Professor Herrn Goldschmidt, „Wohlgeboren". (Heiterkeit.) Wer ist eigentlich bei uns Hochwohlgeboren? frägt Redner zum Schluß. Aus dem Briefkasten der „Kreuzzeitung" habe ich ersehen, daß sogar beim Adel Kaufleute, Handwerker, ja sogar die viel umworbenen „Bauern" nicht hochwohlgeboren sind. Der Herr Reichskanzler hat bei allen Reichsämtern sich die Neujahrsgratulation verbeten. Möchten die Minister alle eine empfehlende Verfügung erlassen, in Bezug auf eine Reform des Kanzleistils. Mögen sie diese kleine, aber doch recht wichtige Frage der Zukunft nicht außer Acht lassen. (Beifall.)

Minister Herrfurth erklärt, daß die Zulassung russisch-polnischer Arbeiter nur eine Probemaßnahme sei, die erforderlichenfalls Aenderungen erfahren werde. Die Ausweisungen werden nur dann ausgeführt, wenn die Ausländer lästig fallen. Die Frage der Titulaturen sei für den Minister nicht vorhanden, sie habe kein aktuelles, sondern höchstens archäologisches Interesse (Heiterkeit.) Geschmackvoll seien die Wendungen allerdings nicht. Die von dem Vorredner angeführten Fälle seien amtlich zur Kenntniß des Ministers nicht gekommen, er kenne sie nur aus Zeitungen, habe sich aber gehütet, Bericht zu fordern, da diese Sachen zu Quisquilien zu rechnen seien (Heiterkeit). Es muß daran festgehalten werden, fährt der Minister fort, daß für den schriftlichen Verkehr zwischen untergeordneten und übergeordneten Behörden die Form des Berichts, für den Verkehr zwischen einander nebengeordneten Behörden die Form des Ersuchens zu wählen ist. Darin wird niemals Aenderung eintreten. Die Frage, ob für den Bericht „ganz gehorsamst" und für das Ersuchen „ganz ergebenst" gebraucht wird, ist ziemlich gleichgültig. Wenn im Berichte keins von beiden gebraucht wird, so ist dies nicht strafbar, wenn aber eins gebraucht wird, so darf es nicht „ergebenst" sein; das paßt nicht. Die eigentlichen Finessen des Kanzleistils liegen ja noch in ganz anderen Dingen. Ich will nur hinweisen auf die heikle Frage nach der Form und Größe des Submissionsstrichs (Heiterkeit); ich erinnere an den Unterschied zwischen „ergebenst" und „ganz ergebenst", zwischen „gefälligst" und „sehr gefälligst". (Heiterkeit). Der Vorwurf bei solchen Beschwerden trifft aber doch hauptsächlich denjenigen, dessen Mannesstolz nicht gestattet, der übergeordneten Behörde das Prädikat zu geben, das allgemein üblich ist. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. v. Schalscha (Ctr.) bringt noch einmal die Zulassung russisch-polnischer Arbeiter zur Sprache und tritt für die Zulassung auch verheiratheter Arbeiter ein, da nur dann die Maßregel ihren Zweck erreichen werde.

Abg. Rickert (dfr.) bedauert, daß die Rechte in der Ausweisungsfrage sich schweigend verhalten. Betreffs der Titulatur sei wenigstens vom Minister festgestellt, daß eine gesetzliche Vorschrift in dieser Beziehung nicht existire. Wie weit aber dieses Formelwesen gehe, beweise ein von der Regierung in Potsdam an einen Regierungsreferendar und Reservelieutenant gerichtetes Schreiben, in welchem es in der Anrede sowie in der Adresse hieß: Hochwohlgeboren bezw. Wohlgeboren (Heiterkeit).

Beim Kapitel „Landrathsämter" beklagt

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildkons.), daß die Zahl der Landräthe, welche zu den im Kreise angesessenen Grundbesitzern gehören, seit der Kreisordnung von 1872 sehr erheblich abgenommen habe. Der eigene Grundbesitz sei die beste Schule für den Landrath. Ein größerer Anreiz für die Grundbesitzer zur Uebernahme von Landrathsämtern würde die Erhöhung der Unkostenentschädigung für Bureaubedürfnisse u. dgl. sein, die Gehälter selbst seien viel zu niedrig.

Minister Herrfurth giebt zu, daß die Gehälter wie die Zuschüsse zu den Bureaubedürfnissen sehr gering seien. Um hier Abhilfe zu schaffen, seien für die besondere Mühewaltung der Landräthe bei der Invaliditätsversicherung schon 500000 Mk. in diesem Etat ausgeworfen.

Bei Kapitel 96 „Strafanstaltsverwaltung" weist Abg. Schmelzer (natlib.) auf die schlechte Lage der Gefangenenaufseher hin. Zwar wären sie in letzter Zeit durch Gehaltsaufbesserung etwas besser gestellt; aber die Arbeitslast wäre noch immer dieselbe ungeheure. 14—15 Stunden täglich hätten die Aufseher einen so verantwortungsvollen Dienst, wie kaum ein anderer Beamter, und nur alle 3 Wochen, und manchmal sogar nur alle 4 Wochen hätten dieselben einen freien Sonntag. Der Minister möchte dafür sorgen, daß wenigstens zwei Mal in der Woche die Beamten einen freien Nachmittag haben. Dann würde auch der Ersatz viel leichter sein. Jetzt hielte es bei der schlechten Besoldung durch den Staat sehr schwer, geeignete Leute zu finden, welche den verantwortungsvollen, schwierigen und unangenehmen Posten eines Gefangenenaufsehers übernehmen wollten und könnten.

Minister Herrfurth macht eine Verbesserung der Lage der Gefängnißbeamten von einer Vermehrung derselben abhängig, wozu bedeutende Mittel nöthig seien.

Abg. Frhr. v. Heereman (Ctr.) wünscht eine strengere Beaufsichtigung der weiblichen Strafgefangenen, und Zulassung der religiösen Ordensgesellschaften zur Aufsicht, damit dieselben ihren sittlichen Einfluß ausüben könnten. Außerdem sei eine Vermehrung der Isolirzellen für die jugendlichen weiblichen Strafgefangenen nothwendig, da durch den Verkehr mit den älteren Gefangenen die jungen nicht gebessert, sondern verschlechtert würden.

Minister Herrfurth erwidert, daß ihm keine Beschwerde über zu nachlässige Beaufsichtigung weiblicher Gefangenen zu Ohren gekommen sei. Mit der Zulassung von Ordensgesellschaften zur Aufsicht sei einmal ein Versuch gemacht worden; derselbe habe sich aber nicht bewährt, da die Ordensgesellschaften Bedingungen stellten, die mit der bestehenden Gefängnißordnung nicht vereinbar gewesen wären. Dagegen würde jetzt den „Frauenvereinen" der Zutritt zu den Gefängnissen gestattet. Diese Einrichtung hätte sich besser bewährt. Die Vermehrung der Isolirzellen für die jüngeren weiblichen Gefangenen sei dringend wünschenswerth, ließe sich aber nur dadurch erreichen, daß man mehr neue Gefängnisse baute.

Der Rest des Etats wird ohne Erörterung genehmigt und das Haus vertagt sich auf Dienstag.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. März 1891.

— Die Kunst der Recitation ist uns im Laufe der Jahre von sehr bedeutenden Vertretern in mustergültigen Vorträgen nahe geführt worden, aber einen wohlthuenderen, harmonischeren Eindruck hat wohl keiner zurückgelassen, als Frl. Olga Morgenstern, welche Sonntag Abend zum ersten Male im Adler einen Vortragsabend veranstaltete. Die junge Künstlerin versteht es, mit den ersten Sätzen, die sie mit ihrer klangvollen, ganz vorzüglich gebildeten Stimme spricht, das höchste Vertrauen in ihre Kunst zu erwecken und jenes erwärmende Behagen hervorzurufen, das den Hörer mit dem Sprecher sofort in den innigsten Rapport versetzt. Fern von jedem aufdringlichen Pathos in der Leidenschaft, erregt sie dennoch mit unwiderstehlicher Gewalt das Herz, sobald sie die tiefen Töne eines schmerzvollen Geschickes anschlägt und trotz der ihr keineswegs mangelnden Kraft doch stets im schönsten Gleichmaß einer gewissermaßen musikalisch schönen Diktion verharrt. So klang aus dem wehmüthig-ernsten „Märchen vom Glück" von Eckstein, so in der erschütternden Ballade „Melitta" von O. Morgenstern, der traurigen Liebestragödie „Schön Adelheid" von Wildenbruch, dem antiterhabenen Parzenliede aus Göthes Iphigenie und den „Strophen aus der Fremde" von Herwegh tiefes, sympathisch den Hörer mit sich reißendes Gefühl heraus, und die Kunst des Vortrages wurde den verschiedenartigen Gefühlsstimmungen durch die feinstabgewogenen Nuancirungen gerecht. Sehr anschaulich, durch tiefe Herzenstöne wie durch charakteristische Personenbeschreibung schilderte die Vortragende in dem sinnvollen Kindergeschichtchen „Goldi-Goldi" von Ganghofer die Schmerzen des liebebedürftigen kleinen Mädchens, das im Geklatsch der Mutter mit ihrer Freundin vernachlässigt und um Nichts gescholten, alle Liebe ihres kleinen Herzchens dem süßen Vögelchen zuwendet, und endlich, da die Mutter ihr den Vorwurf macht, daß sie den Vogel mehr liebe als sie selbst, mit tausend Schmerzen den Liebling in die Freiheit jagt, um der Mutter zu beweisen, wie sehr sie sie liebe, und wie nun die Mutter tieferschüttert erst den Schatz recht erkennt, der in ihres Kindes Liebe verborgen liegt. Liegt in der Darstellung dieser tieferen seelischen Konflikte der Hauptreiz der Kunst des Frl. Morgenstern, so entbehrt sie doch auch nicht des schalkhaften Humors und einer keckeren Schelmerei, wie sie in dem Vortrage des Baumbach'schen Märchens von den Teufelchen, die von den lieben Engelein zum Spielen auf die Himmelswiese zugelassen werden, in der „Alten Weibermühle" von Leander, der ein komisches Abenteuer zwischen einem gelehrten Magister und einer Waschnymphe schildernden „Nausikaa" von Baumbach und in den Variationen über „Gute Nacht" zeigte. Wohlverdienter Beifall wurde der Künstlerin reichlich gespendet.

y **Briesen**, 15. März. Die Sparkasse des Kreises Briesen giebt in ihrem Jahresberichte für 1890 folgende Uebersicht: Einnahme 491643 Mk., Ausgabe 328143 Mk. Die Kreissparkasse, sowie die Annahmestellen zu Schönsee und Gollub stehen unter Garantie des Kreises Briesen Die Einlagen werden von 1 Mk. ab mit 3½ Prozent verzinst, Darlehn auf Hypothek, gegen Schuldschein und Wechsel werden mit 5 Prozent ausgeliehen. Am Schlusse des Jahres 1890 waren Sparkassenbücher im Umlauf bis 60 Mk. 95 Stück, von 60—150 Mk. 21 Stück, von 150—300 Mark 20 Stück, von 300—600 Mk. 31 Stück und über 600 Mk. 58 Stück.

✤ **Marienwerder**, 15. März. Die Zahl der Mitglieder, außerordentlichen Mitglieder und Wohlthäter des Vaterländischen Frauenvereins im Kreise Marienwerder ist von 136 im Vorjahre auf 170 gestiegen, welche zusammen 725 Mk. Beiträge zahlten. Für den Frauendank wurden 80 Mk. nach Berlin und zur Unterstützung der Abgebrannten 200 Mk. nach Märkisch Friedland gesandt. Der Verein unterstützte 24 Arme, bezw. arme Familien mit Gaben von durchschnittlich je 10 Mk. Nur in einigen Fällen wurden Unterstützungen von 6 Mk. und in einem Falle eine Gabe von 30 Mk. gespendet. Die Gesammtausgabe im vorigen Jahre belief sich auf 554 Mk. — Für den Zeitraum bis Ende Dezember 1895 ist zum Kurator der Lehrer-, Wittwen- und Waisenkasse im Regierungsbezirk Marienwerder Herr Lehrer Kuhn in Marienwerder gewählt worden.

Schlochau, 15. März. An der hiesigen Taubstummenanstalt sollen außer einer sehr geräumigen Turnhalle auch noch zwei große Klassenzimmer angebaut werden. Der Bau soll bis zum Herbst fertig gestellt werden.

B **Bartenstein**, 16. März. Eines kräftigen Vollbartes erfreut sich der Händler S. aus Trautenau bei Gellingen. Die Spitzen des Bartes reichen dem durchaus nicht kleinen Manne bis auf die Füße. Den schon vielfach mit grauen Haaren durchmischten Bart trägt S. gewöhnlich in Zöpfen unter der Weste verborgen.

i **Schippenbeil**, 15. März. Gestern erhielt ein hiesiger Schweinehändler eine Depesche, worin ihm mitgetheilt wurde, daß über einen Waggon Schweine von Barkenstein die Quarantäne verhängt worden sei, weil an einigen Thieren die Klauenseuche festgestellt war. Zugleich wurde die Parole ausgegeben, aus Barkenstein und Umgegend keine Schweine zu kaufen. Das ist für viele Landwirthe ein empfindlicher Schlag.

Berliner Kours-Bericht vom 16. März.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,50 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,10 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,40 G. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,80 bz. G. Preuß. Consol. 3½% 99,20 bz. B. Preußische Int.-Sch. 3% 86,50 bz. Staats-Anl. 4% 101,10 bz. G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,40 bz. B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,70 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,50 bz. B. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,90 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,90 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 173,50 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 93,00 G.

Königsberger Coursber. vom 16. März. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 89.			Zins-Fuß.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	107,— G.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,75 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien .	2	90,— bz	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,55 bz.
Insterb Spinnerei-Actien	0	95,— G	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-		
Königsb. Vereinsbank-Act	6	99,60 G	kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99.25 G.
Genossens. Grundcreditbank			Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	103.75 G.
für die Prov. Preußen	8	118,— G.	Hypotheken-Antheilscheine		
Pinnauer Mühlen-Actien	—	53,— G.	Königsmühle . . .	4½	103,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	290,— G.	do. Pinnauer . . .	4½	103 50 G.
do. Ponarth-Actien	25	350,— G.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Tilsit-Actien .	20	245,— G.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	91,75 bz.	do. do Ponarth . .	4	103,50 B.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,50 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	103 50 G.
	Zins-Fuß		do. do. neue	5	105,— B.
Preußische Rentenbriefe .	4	102,90 G.	do. Wickbold, rückz. 105 .	4	99,— bz.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	—,—	Ostpr. Südbahn-Prior.-		
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—	Obligationen Litt. A—C	4½	103,25 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94.75 G.	do. do. do. Litt. D	4½	103,50 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	95,60 bz	Neuhaldensleb. Eisenbahn-		
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,— —	Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Neue do do.	3½	94,50 G.	Russische Noten in Rubeln		239,65 bz
Hypoth.-Obligationen der			do. per ult. März.		—,— bz.
Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93.75 G.			—,— bz

Berlin, 16. März. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 70,3 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 50,5 bez., April-Mai und Mai-Juni 50,3—50,5—49,8—50,3 bez., Juni-Juli 50,5—50,6—50—50,5 bez., Juli-Aug. 50,7—50,8—50,3—50,8 bez., Aug.-Sept. 50,4—50,5—50,1—50,5 bez., Sept.-Oktbr. 46—45,8 bis 46,1 bez., Oktbr.-Nov. 43—42,5—42,7 bez.

Spiritus verlor auf Grund starker Realisationen 80 Pfennig. Als dann aber zeitweise für die knappe Locozufuhr bis 60 Pf. über April-Mai-Termin bezahlt wurde, befestigte sich die Haltung, so daß sich der Abschlag auf 30 Pf. ermäßigte.

Berlin, 16. März. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo).
Weizen loco 193—210 Mk. gef.
Roggen loco 172—183 Mk. gef.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 150—163 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 151—153 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 150—185 Mk., Futterwaare 140—148 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 60,5 Mk. bez.

Posen, 16. März. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 18,90—19,90, Roggen 15,40—16,90, Gerste 13,50—15,40, Hafer 14,00—14,30, Kartoffeln 4,00—4,40, Lupinen blaue 6,20—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Brennerei!!

Ein tücht. Brennereiführer sucht vom 1. April Stellung, in welcher ihm gestattet wäre, zu heirathen. Gefl. Off. unt. Nr. 6725 an d. Exp. d. Ges. erb.

Brennerei.

Für meinen Ausgelernten suche baldmöglichst Stellung. (4972
Huenninghaus, Brennereiführer, Bialutten i. Ostpr.

Ein in jeder Richtung hin erfahrener

Landwirth

in gesetzten Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, zu sogleich od. 1. April Stellung als **erster Inspektor.** Off. unter Nr. 6548 beförd. d. Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Müller

in allen Branchen der Müllerei erfahr., sucht v. sofort Stellung. Gefl. Off. w. u. Nr. 6584 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Landwirth

Besitzer eines schönen Grundstückes v. ca. 240 Morg., sucht, da es ihm an Damen-Bekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen, welche über ein disponibles Vermögen von 15000 Mk. und darüber verfügen und Sinn für Landwirthschaft und Häuslichkeit besitzen, belieben vertrauensvoll ihre Offerte mit Photographie in der Expedition dieses Bl. unt. Nr. 6616 einzusenden.
Diskretion zugesichert.

1000 Mark

erhält, wer einem verh., theoretisch und prakt. sehr gebild. Landwirth zu einer **dauernden Administratorstelle** verhilft. Offerten werden unter Nr. 6061 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

4500 Mk.

werden zum April a. e. ländl. Krugrundstück i. d. Nähe v. Graudenz gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6465 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Ein tüchtiger leistungsfähiger

Acquisiteur

für eine deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft wird zu engagiren gesucht. Off w. u. **S. W.** postl. Danzig erb.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg** i. Pr., Passage 3

Für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Eisenwaarengeschäft suche ich zum 1. April cr. einen tüchtigen

jüngeren Commis

der der polnischen Sprache mächtig ist.
J. C. Schmidt, Tuchel.

Ein Commis, ein Lehrling

für Delikateß- und Colonialwaaren-Geschäft sucht (6740)
J. Bulitta, Allenstein Opr.

Ein junger Mann

(Materialist), mit guten Zeugnissen, kann in einer Militärcantine als **Verkäufer** eintreten. Persönliche Vorstellung erwünscht. Kowski, Bromberg, 6721) Kaserne 34.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche einen

tüchtigen Verkäufer

der gut polnisch spricht. (6646
Michael Cohn, Neumark Westpr.

2 flotte Verkäufer

sucht per 1. April für sein Herren- und Knaben-Garderobengeschäft zu engagiren.
H. Löwenthal, Stolp i. Pom.,
6649) Kirchplatz 195.

Zwei Verkäufer und ein Lehrling

der polnischen Sprache vollständig mächtig, finden in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft, welches an Sonn- und Feiertagen geschlossen ist, per gleich event. später Engagement.
(6673) B. Bluhm, Bruß Wpr.

Suche per sofort

zwei junge Leute

der poln. Sprache mächtig, für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft als Verkäufer und Lageristen.
Dortselbst kann sich auch

ein Volontär und ein Lehrling

mit guter Schulbildung melden.

Max Fischer,
Allenstein. (6037

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per 1. April cr. einen erfahrenen (6690)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, ferner einen **Lehrling** mit erforderlichen Schulkenntnissen.
S. Simon, Thorn.

Büffetiers mit 4–500 Mk. Caution bei 60 Mk. monatl. Geh. u. fr. Station erh. g. Stellung in hies. Restaurants d. **Th. Guhl, Königsberg i/Pr.,** Schönbergerstr. 5. Branchek. nicht erford. Marke.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort eintreten. (6643)
W. Stern, Barbier, Konitz.

Ein tüchtiger Bäckergeselle

der selbstständig eine Bäckerei führen kann, wird vom 29. März cr. als **Bäckereiführer** bei mir eingestellt.
B. Koslowski, Pehsken bei Mewe.

Maschinenmeister gesucht.

Ein tüchtiger Maschinenmeister mit guten Zeugnissen für 2 Schnellpressen bei gutem Lohn gesucht; solche, die mit Gasmotoren Bescheid wissen, bevorzugt.
C. F. Post'sche Buchdr. in Colberg.

Ein tüchtiger Malergehilfe

kann von sofort eintreten bei (6107
W. Trempenau, Maler, Ortelsburg Ostpr.

Zum 1. April resp. sogleich wird ein tüchtiger, unverheiratheter (6554)

Gärtner

gesucht bei freier Station und Wäsche für 180 Mk. Gehalt excl. Tantieme und Schußgeld.
Schönwäldchen per Frögenau.

Suche von sofort einen für Landschaftsgärtnerei und Baumschule durchaus erfahrenen

Gehilfen.

H. Timmler,
Kunst- und Handelsgärtner,
(6562) Lasdehnen p. Pillkallen.

Ein ält., alleinstehender, selbstthätiger

Gärtner

der auch zeitweise in der Wirthschaft thätig sein muß, findet von gleich dauernde Stellung in Coelmsee b. Sommerau.

Ein ordentlicher, tüchtiger (6607)

Wagenlackirer

der selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung in der Wagen-Fabrik von
Emil Milde, Inowrazlaw.

In Gut Zeligosch b. Lubichow findet noch zu Marien Stellung:

Ein verh. Stellmacher ein verh. Instmann.

1 tücht. Modelltischler

suchen Karl Roensch u. Co.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei,
Allenstein. (6669)

Ein Stellmacher

mit Burschen wird gegen hohen Lohn von sofort oder 1. April gesucht in Jaikowo bei Strasburg Wpr.

2 Böttchergesellen

auf Marktgeschirr sucht Söhnert, Böttchermeister, Elbing, Wasserstr. 2.

Ein tüchtiger Zieglergeselle

und ein Dachpfannenmacher finden dauernde und lohnende Beschäftigung in Plinken. Meldungen nimmt entgegen Zieglermstr. W. Zube, Königsberg i/Pr., Wagnerstr. 15. [6728]

4 Zieglergesellen
1 Dachpfannenmacher

finden vom 1. April bis Monat Dezember 1891 Beschäftigung in Ziegelei Hausdorf bei Dt. Eylau Wpr. (6650

Ein tüchtiger Zieglergeselle und 1 Lehrling,

der Lust hat, Ziegler zu werden, können sich zum 1. April melden. Auch 4 kräftige Arbeiter werden gesucht.
6578] Knuth, Zieglermeister,
Illowo, Kreis Neidenburg Ostpr.

Suche zum 1. April einen [6443]

Zieglergesellen.

A. Keruth, Zieglermeister,
Eylinasböh per Liebemühl Ostpr.

Ein tüchtiger [6652]

Maschinist

gelernter Schlosser, wird gesucht in der Dampfziegelei von Leo Jerusalem, Rudak bei Thorn.

Schlosser, Schmiede

und fleißige Arbeiter finden sofort b. gutem Lohn dauernd Beschäftigung.

Sodafabrik Montwy
6683] Kreis Inowrazlaw.

Welcher Kollege kann einem tücht., noch in Stellung befindlichen

Brennereiverwalter

zum 1. Juli cr. gegen Provision eine Stelle als Verheirath. nachweisen? Gefl. Offert. werd. briefl. mit Aufschr. 6736 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche für hiesiges Dominium von sofort oder 1. April einen gebildeten, zuverlässigen, brauchbaren

Wirthschafter.

Offerten mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6738 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein unverh. Inspektor

der selbstständig zu wirthschaften versteht, findet vom 1. April Stellung in Schloß Gilgenburg.
[6661] v. Jablonowski.

Den Herren Ritterguts- u. Gutsbesitzern bin in der Lage sehr tüchtige ältere Inspektoren zu empfehlen und bitte um Zuführungsaufträge.

Adolph Guttzeit, Graudenz,
Marienwerderstraße 51.

Mit Empfehlungen und Zeugnissen stehe gerne zu Diensten; Zuführung kostenfrei; vielseitige Anerkennungsschreiben über die zufriedenstellende Zuführung I. Beamten besitze von Autoritäten und Großgrundbesitzern. (6715)

Ein Brennereiführer sucht vom 1. April cr. bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in der Wirthschaft als

zweiter Inspektor resp. Hofverwalter.

Gefl. Off. unt. Nr. 6726 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger, evang. militärfreier

Inspektor

mit Drillkultur und Zuckerrübenbau vertraut, findet bei 450–500 Mk. vom 1. April Stellung. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 6631 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Die Inspektorstelle in **Bischwalde** ist besetzt; dies den andern Herren Bewerbern zur Nachricht. 6647

Die 2. Inspektorstelle in Mienthen ist besetzt. **Paesler.**

1 Inspektor für eine Wittwe u. e. mehr selbständiger Inspektor für große Begüterung bei 750–900 Mark Gehalt v. gleich, 2 Vorwerksinspektoren bei 500 u. 600 Mk. Geh., sowie 15 Insp. u. 15 Wirthsch. von gleich und 1. April gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiferbahn 28 pt. links. Bed. geg. 20 Pf. Marke.

Einen Ernte-Unternehmer mit 29 Mann

sucht zur Klee- und Getreideernte
Dom. Gr. Schönwalde p. Lessen.

Suche einen (6446)

Unternehmer

zur Bearbeitung von 14 bis 20 culm. Morgen Zuckerrüben. P. Rentel, Pr. Königsdorf, Stat. Grunau Wpr.

Dom Wichorsee bei Kl. Czyste sucht

20 Morgenhauer.

(6256) v. Loga.

Rittergut Conradstein bei Pr. Stargard sucht zu Marien d. Js. einen verh., sehr zuverlässigen [6472]

Kutscher.

Einen ordentlichen, nüchternen unverh.

Kutscher

sucht von sofort resp. 1. April
C. F. Gerlich, Bankau b. Warlubien.

Schäfer-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger und erfahrener erster Schäfer, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse und Empfehlungen nachweisen kann, wird zu Marien oder 1. April 1891 zu engagiren gesucht. Einsendung der Zeugnisse etc. an Dominium Gerdin bei Subkau. (6659)

Einen jungen Hausmann

sucht A. Jonas, Bäckermeister.

Für eine große Wirthschaft mit Zuckerrübenbau wird z. 1. April cr. ein

junger anständiger Mann

ohne Gehalt gesucht. Offert. w. unter Nr. 6420 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Zwei Lehrlinge

aus anständiger Familie, mit den nöth. Schulkenntnissen, können sofort eintreten.
Otto Maag, Brauereibesitzer,
6475) Crone a/Br.

Einen Lehrling

für seine Eisen- u. Stahlwaarenhandl. sucht bei freier Station (6489)
Adolph Lietz, Dirschau.

Für mein Getreide- und Kleesaaten-Geschäft suche unter günst. Bedingungen

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
S. E. Hirsch, Schwetz (Weichsel).

Für mein Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche ich vom 1. April cr. (6557

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.
Heinrich Rosenow, Strasburg Wpr.

Für mein Cigarren- und Tabak-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen [4544]

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
E. Caspari, Schwetz a/W.

Ein Knabe mit guter Schulbildung, Sohn achtb. Eltern, kann z. 1. April als

Lehrling

eintreten bei Max Haase, Modew.- Wäsche-Confektionsgeschäft, Inowrazlaw.

Ein Laufbursche

kann sich melden im Rehkrug. (6714

Zwei Lehrlinge

Söhne ordentlicher Eltern, mit den nothwendigen Schulkenntnissen, finden in meinem Kolonial- und Destillations-Geschäft von sogleich oder 1. April unter **günstigen Bedingungen** Stllg.
Gustav Liebert, Graudenz.

Im Musik-Institut **Koppenbruch** (Marienburg) werden noch (6737)

Lehrlinge

bei 4jähriger Lehrzeit ohne Lehrgeld und freier Station eingestellt, eigene Kleidung sowie Betten erforderlich. Jeder Ausgelernte wird Militärmusiker.

L. Gross,
Capellmeister und Königl. Kammermusiker a. D.

Auch werden **Volontäre** mit etwas Gehalt eingestellt.

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen mit gut. Schulbild. versehenen, kräftigen [6676

Lehrling

aus anständiger Familie. Bedingung günstig, Kost und Wohnung im Hause.
Filehne a/Netze.
R. Philipp & Sohn,
Stabeisen, Eisenwaaren, Kurzwaaren, Glas u. Porzellan en gros u. detail.

Suche per sofort für meine Tuch-, Manufaktur- und Modeartikel [6555]

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig. Nöthige Schulkenntnisse erforderlich. Bedingungen nach Uebereinkommen.
D. Kasper, Gorzno.

Für eine Apotheke wird bei 24 Thlr. Lohn und freier Station ein kräftiger

Laufbursche

gesucht, welcher gut lesen und schreiben kann und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4828 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen Laufburschen

braucht zum 1. April cr. (6710
Rudolf Braun.

1 Laufburschen (6699)

verlangen Gebrüder Jacoby.

Eine evangel., möglichst musikalische

Lehrerin

für 3 Mädchen von 13 u. 11 u. einen Knaben von 6 Jahren wird zum Beginn des neuen Schuljahres (5. April) gesucht. Gefl. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet Felsch, Birkenau p. Jamielnick, Kr. Löbau.

Suche per 1. April für mein Putzgeschäft eine tüchtige (6605

Direktrice.

Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erwünscht.
M. Klein, Bütow Pom.

Für mein Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäft suche per 1. April eine

tüchtige Verkäuferin

mos. Glaubens, der polnischen Sprache mächtig, die gleichzeitig das Putzfach versteht. [6672
Kurnik. Max Oelsner.

Ein mos. Ladenmädchen

wird vom 1. Mai d. Js. für Schank- u. Material gesucht. Auskunft ertheilt H. Dahmer, Schönsee Westpr.

Für mein Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder 1. April cr. (6471

1 tüchtige Verkäuferin

(mos.), die der polnischen Sprache mächtig ist, bei hohem Gehalt. Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen. **Sonn- und Festtage geschlossen.**
Labischin, März 1891.
Theodor Abrahmsohn.

Zum sofortigen Antritt ev. 1. April suche eine

tüchtige Verkäuferin

f. Conditorei, welche zugleich einen kl. Haushalt leiten kann. Damen, nicht unter 22 J., w. schon in ähnl. Stelle waren, belieben Off. unter Nr. 6545 a. d. Exped. d. Ztg. einzus.

Ein älteres Fräulein

mit vorz. Zeugn. sucht z. 1. April od. später Stell. z. jüng. Kind., erth. gründl. erst. Elementarunt., auch Musik sowie f. Handarb., etw. Schneid. (Besch. Anspr.) Offert. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 6576 an die Exped. d. Ges. erb.

Suche per 1. April cr. eine Stellung **zur selbstständigen Führung eines Haushalts,** bin in Küche, Haus- und Landwirthschaft erfahren. Off. w. u. Nr. **4010** postl. Schwetz, Kr. Graudenz erb.

Zum 15. Mai oder später suche für meine 17jähr. Tochter Stelle auf dem Lande, am liebsten in einer Pastorenfamilie, zur **gründlichen Erlernung des Haushalts.** Familienanschluß Bedingung. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 6541 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für das in der Parowe, dicht bei Culm, gelegene Sommerlokal, welches ich zum 1. April cr. übernehme, suche ich zwei tüchtige, ordentliche (6560

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, wie auch zur Mithilfe im Geschäfte. Meldungen erbittet baldigst A. Brodehl, Damerau, Kreis Culm.

Ein junges Mädchen

wünscht vom 1. Mai auf einem Gute gegen Pensionszahlung die feine Küche zu erlernen.
Off. werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 6293 a. d. Exped. d. Geselligen erb.

Ein j. geb. Mädchen, welches schon einige Erfahrung in der Wirthsch. hat, sucht Stellung [6394]

als Stütze der Hausfrau.

Familienanschluß erwünscht. Off. u. erb. postl. Freystadt unter M. P. 400.

Ein tüchtiges (651

Mädchen

wird zum 1. April gesucht. Pegen.

Ein junges anst. Mädchen

sucht Stellung in einem Konditorei- od. Papiergeschäft. Meldung. briefl. unter Nr. 6580 d. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Wirthin

in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sowie mit feiner Küche vertraut, sucht zum 1. April Stellung.
Gefl. Offerten unter **M. G. 23** postl. Dt. Eylau erbeten. [6724]

Frauen, Mädchen, Knaben

erhalten in unserer Bürsten-Fabrik dauernde Beschäftigung. (6609)
Wilh. Boges & Sohn.

Pensionäre

finden freundliche und gute Aufnahme bei mäßiger Pensionszahlung. Off. u. u. Nr. 6232 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Ein Laden

in der Nähe des Bahnhofs, zu jedem Geschäft passend, insbesondere zu einer Conditorei, ist von sofort oder später zu vermiethen. (604
Hüber, Schneidemühl,
Neue Bahnhofstr. 4.

Für die Mitglieder der Monatsoper werden vom 25. März bis 25. April cr. **möblirte Wohnungen** gesucht. Off. wolle man in der Conditorei des Herrn Güssow abgeben. (6383)

Eine kl. Wohnung, Lehmstr. 1 ist zu vermiethen und vom 1. April zu beziehen. (666

Marienwerderstrass 42

ist ein möblirtes Zimmer, auch mit Burschengelaß, 1 Tr. hoch gelegen, zu vermiethen. [671
Rudolf Braun.

Ein gut möblirtes Zimmer z. 1. April gesucht. Offerten erbitte schleunigst unter Nr. 6719 d. die Exp. des Geselligen.

Freundl. **Wohnung** v. 2 Zimmern nebst Kabinet, Küche u. Zubehör, sowie eine kleine von 2 Zimmern, Küche u. Oberbergstraße vis-a-vis der Festungsstr. zu vermiethen. (6669]

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, mit Gartenbenutzung wegen Wegzug zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen Marienwerderstr. 22.
(6743) H. Liebig.

Heirathsgesuch!

Ein j. Mann, 25 Jahre alt, ev., Inh. eines flott gehenden Geschäfts, wünscht sich bald zu verheirathen. J. Damen, Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschl., mit Vermögen von 6–9000 Mk., w. gebeten, Mittheilung über nähere Verhältnisse nebst Photographie brieflich unter Nr. 6586 an die Exped. d. Ges. gelangen lassen zu wollen. Discretion zugesichert.

Junger Mann, ev., Anf. 20er, m. ein. Verm. v. 3000 Mk., w. s. in ein. kl. Land- od. Gastwirthsch. **zu verh.** Junge Damen, (Wittw. u. ausgeschl.), w. ihre w. Adr. vertr. unt. B. R. 128 postlag. Firchau einf. (6589)

Herr Hauslehrer Metzler wird ersucht, seinen Aufenthalt in einer dringenden Angelegenheit umgehend anzugeben. Dritten Personen zahle für die erste Nachricht 3 M. Drewsdorf Frauenburg Opr. Wagenhorst

Nakel!

Der Hauptkammerjäger Citron aus Sensburg ist gerne bereit nach Nakel zu kommen, aber zu wem und zu wie Vielen? Antwort nach Sensburg zu richten. (669

Ich warne jeden Menschen die Remontoir-Uhr Nummer 27966 zu kaufen, die ist mir gestern, den 16. März gestohlen worden. (666
Michael Senkpeil in Gr. Kabilunken

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Es wird hierdurch an die Einzahlung der **Krankenkassen-Beiträge** und der fälligen **Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Beiträge** für den Monat Februar, sowie der noch pro Januar schuldig gebliebenen erinnert. [6664]

Graudenz, den 10. März 1891.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.
Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, die für Februar cr. fälligen **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge** an den Rendanten der Allgem. Orts-Krankenkasse, Herrn Stern, im Geschäftszimmer **Tabakstraße Nr. 6** zu zahlen. Die Zahlung muß **sofort**, spätestens **binnen 8 Tagen** erfolgen und zwar während der **Dienststunden** an den **Vormittagen von 9 bis 1 Uhr** mit Ausnahme der Sonnabende.

Graudenz, den 10. März 1891.
Der Magistrat.

In öffentlicher Ausschreibung soll je besonders vergeben werden: (6677

1. die Herstellung eines Wirthschaftsbrunnens für das Geschäftsgebäude des Eisenbahn-Betriebs-Amts zu Thorn, in der Nähe des Bahnhofs Thorn, Stadt,
2. die Lieferung der zu demselben Gebäude erforderlichen 556 cbm Sprengsteine und 187 lfdm Granitsockel,
3. die Lieferung von 1000000 Hintermauerungsziegeln zum Bau des bezeichneten Gebäudes.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von je 50 Pfg. von uns bezogen werden. Verdingungstermin den **31. März 1891, Vormittags 11 Uhr** Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß Suckczyn Band II, Blatt 20, auf den Namen der Frau Martha Heidenreich geb. Anuszewska eingetragene, zu Groß Suckczyn belegene Hof- und Mühlengrundstück (3349)

am 20. April 1891,
Vormittags 10½ Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 43, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,35 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 2,57,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 270 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. April 1891,
Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 11. Februar 1891.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß Krebs, Band 1, Blatt 34, auf den Namen des Hofbesitzers August Hellwig eingetragene, in Groß Krebs, Kreis Marienwerder, belegene Grundstück

am 25. April 1891
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 155,25 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 35,33,37 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden. (3822)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. April 1891
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13 verkündet werden.

Marienwerder, 14. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht IV.

Eine kl. **gelbe Mopshündin** mit schwarzer Schnauze hat sich verlaufen. Bitte abzugeben Blumenstr. 18. (6622)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. März 1891 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Walter Ritter** ebendaselbst unter der Firma (6612

Walter Ritter

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 426 eingetragen.

Graudenz, den 16. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Es wird ersucht, den Aufenthalt des Kaufmanns **Carl Körnig**, zuletzt in Mewe wohnhaft, zu den Akten II. J. 310/90 anzuzeigen. (6614)

Graudenz, den 13. März 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen der in Gütergemeinschaft lebenden Brauereibesitzer Friedrich (Gottfried) und Karoline geb. Rogalski **Kroeker'schen** Eheleute zu **Riesenburg** sollen die zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von Riesenburg Band IX, Blatt 254 und 255 auf den Namen der vorgedachten **Kroeker'schen** Eheleute eingetragenen, in der Stadt Riesenburg belegenen Grundstücke am [5806

11. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — ungetheilt zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammen mit 16,63 Thlr. Reinertrag u. einer Fläche von 4,50,96 Hektar zur Grundsteuer, mit 477 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus den Grundbüchern zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. Mai 1891
Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Riesenburg, den 6. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 12. März 1891 ist an demselben Tage die in Mewe bestehende Handels-Niederlassung des Zimmermeisters Georg Heuer ebendaselbst unter der Firma: (6660)

Holz- und Baugeschäft
G. Heuer

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 320 eingetragen.

Mewe, den 12. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Die Holzlicitationen

in der Königlichen Oberförsterei Hagen für das Quartal April/Juni 1891 finden statt:

am **7. April** und **12. Mai** im Zittlau'schen Gasthofe zu Jezewo für das ganze Revier;

am **21. April** und **16. Juni** im Itzigsohn'schen Gasthofe zu Warlubien für das ganze Revier.

Die Termine beginnen um 10 Uhr Vormittags mit Vorlesung der Verkaufsbedingungen.

Hagen, den 1. März 1891.
Der Oberförster.
Thode.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Grundstück des Besitzers Herrn Kruck in Gr. Schönbrück

ein dreijäh. Fohlen,
sechs Mastschweine,
eine Zuchtsau u. neun Ferkel,
sechs Schaafe u. fünf Lämmer,
fünf Zuchtgänse,
ein Tiger-Pferdechen

öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 17. März 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Am 19. d. Mts.,
10½ Uhr Vormittags,
findet auf dem Train-Remisen-Platz Versteigerung eines unbrauchbar gewordenen **Dienstpferdes** statt. (6610)

Königliches Kommando des 1. Bataillons Inftr.-Regts. Graf Schwerin.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, kommen i. Blum'schen Gasthause in Sibsau versch. Kleidungsstücke u. Uhren u. s. w. meistb. z. Verk.

Der Müllerlehrling **Julius Priebe** aus **Freystadt** hat heute böswillig die Lehre bei mir verlassen, ich warne Jedermann, denselben in Arbeit zu nehmen.

Stangenwalde, den 15. März 1891.
Heinrich Kiewit, Werkmeister.

Für Ziegeleibesitzer.

Wegen ausgebeuteten Thonlagers sofort zu verkaufen **Locomobile und Ziegelpresse mit allem Zubehör**; Thonschneider, Lowries, Feldbahnschienen rc., alles gut erhalten. (6674)

Chr. Sand, Thorn.

Wegen total baufäll. Wagenremise steht Plebanei **Braunsfelde** p. Kgl. Rehwalde Wpr. ein hocheleganter off.

Federwagen

auf Patent-Achsen, mit verschließbaren Schmiermessingbuchsen, zum Verkauf. (5756

Auch ist ein

Patent-Stall-Luxus-Kummetgeschirr

von R. Jasch u. Co., Leipzig, alles wie neu, dort abzugeben.

Ein Schreibpult,
kleine Tombänke,
Theile der Ladeneinrichtung,

mehr. Gashängelampen, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, mehrere Kinderstühle u. s. w. sind Herrenstraße Nr. 10, eine Treppe hoch, billig zu verkaufen. (6608

Am 13. d. Mts. ist mir ein kleiner dreiplankiger (6606

☛ **Handkahn** ☚

hinten im Boden gekeilt, auf der Weichsel fortgeschwommen. Ich bitte, mir von dem Verbleib desselben Nachricht zu geben.

August Geschke, Kallinkerstraße 18.

Weg. Aufg. d. Bienenz. stehen in Schrötersmalde b. Sommerau 10 kompl. **Bienenw.** z. Mobil- u. Stabilb., sowie eine **Honigschleuder** u. **div. Bienen-Geräthsch.** zum Verkauf.

Mühlenkämme

nur trocken gespaltene, offerirt [6654]
Foerster, Marzencitz b. Neumark.

Ein noch sehr gut erhaltenes

☛ **Billard** ☚

nebst Bällen, Queues und was sonst dazu gehört, ist zu verkaufen bei

6682] Simon Munk, Strelno.

Ein eichener Sophatisch

ist billig zu verkaufen. (6708)
Näheres Marktplatz 17.

Eine Schafraufe und Bienenkörbe

hat zum Verkauf (6670)
Marquardt, Okonin bei Rehden.

Um Platz zu gewinnen verkauft ca. 200 Raummeter (6713)

Brennschwarten

sehr billig B. Fischer.

Aktenspinde zu verkaufen (6720)
Oberthornerstr. 21, 1 Treppe.

Suche 100 bis 200 Ctr.

Rosenkartoffeln

zu kaufen. Gefl. Offerten erbeten.
Ostrowitt bei Schönsee Westpr.
F. v. Gollkowski.

In Peterkau bei Sommerau Wpr. sind circa **2000 Centner** (6644

Roggenstroh

zum Verkauf. **Das Dominium.**

Es steht zu verkaufen

ein Pferd

Schimmelstute, 13 J. alt, mit Sielen-, Wagen mit Kasten, Brettern und Ernteleitern, eine Egge, Getreidewalze, zusammen für 120 Mk., 50 Ctr. **Runkeln**, pro Ctr. 50 Pf., **Wrucken** pro Ctr. 60 Pf., in Dragaß bei Graudenz.

(6619) F. Makowsky.

Eine fette Kuh

verkauft Waldhof b. Riesenburg Wpr.

Zwei angefleischte [6641]

Schweine

verkauft Wolff, Kgl. Dombrowken.

Einen Zuchteber

von 5 Monaten und 10—20 ebenso alte

Zuchtsäue sowie Ferkel

sämmtlich **reiner**, großer Yorkshire-Race, verkauft von Kries,

(6712) Smarzewo bei Czerwinsk.

---

30 Ctr. Seradella

per Ctr. 6,50 Mk [illegible] Laskowitz, per Cassa oder Nachnahme offerirt Rittergut Lipienken bei [illegible] (6602)

Rothklee, Spätklee, Weißklee, Schwedisch. Klee, Tannenklee, Gelbklee, Thymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Leutewitzer Runkelrüben, grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien

empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung

W. Ruhemann
in Culm.

Ein Schurzbohlenhaus

14 Mtr. lang, 5½ Mtr. breit, hat preiswerth zu verkaufen Besitzer **Andreas Pehlke** in Lobdowo per Wrotzk.

Unwiderleglich

ist die **Sächsische Vieh-Versicherungsbank** in **Dresden** ein durchaus vertrauenswürdiges Institut. Dieselbe regulirte meinen Pferdeschaden, wie erwartet, prompt und zu meiner vollen Zufriedenheit. [6689]

Mocker Westpr., d. 1. März 1891.
Fritz Ulmer, Fuhrhalter.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden die allenthalben bekannten Agenturen und

Carl Schmidt, Oberroßarzt a. D. in Thorn.

Ungarweine

a Liter 1,55—2,50 Mk., bei Entnahme von Postfässern, ca. 4 Ltr. Inhalt, Preisermäßigung.

Flaschenweine

mit
☛ **Regierungs-Schutzmarke** ☚
empfiehlt

Gustav Liebert,

Haupt-Depositeur d. Kgl. Ung. Land.-Central-Muster-Kellers **Budapest.**

Muster und Preisliste gratis u. franko.

Bock-Bier
Böhmisch-Tafel-Bier
Bairisch-Bier
hell und dunkel, (5995)
☛ **Braun-Bier** ☚
in großen und kleinen Flaschen,
ff. altes Grätzer Bier
empfiehlt in Flaschen und Gebinden
Gustav Brand.

Ein gut gehendes

Colonial-Waaren und Schank-Geschäft

mit Spezialartikeln allein am Orte, große Räumlichkeiten und Auffahrt, ältestes Geschäft und beste Lage in einer kleinen Stadt der Provinz, wo Eisenbahn und Kirchenbau bereits im Angriff und Militär in Aussicht, ist mit wenig Anzahlung auch ohne Waarenlager preiswerth zu verkaufen. Meldungen werden brieflich unter Nr. 6730 durch die Exp. des „Geselligen“ erbeten.

Ein Grundstück

bestehend aus 450 Morg. Land in hoher Kultur, worunter 280 M. Ackerland, 30 M. Weideland, 60 M. Torfstich und der Rest zweischnittige Wiesen, mit neuen Gebäuden bebaut, an der Chaussee und 5 Kilometer von einem Eisenbahnkreuzungspunkt und Garnisonstadt belegen, ist anderer Unternehmungen halber mit voller Aussaat, todtem und lebend. Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Feste Hypothek 29000 Mk. Offerten unter Nr. 6747 an die Exped. des Geselligen erbeten.

---

1 Bettschirm (6718)
sucht zu kaufen C. F. Piechottka.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei mit Landwirthschaft in Westpreußen, von ca. 100 Morgen bestem Weizenboden, will ich mit oder auch ohne Land verkaufen oder verpachten.
Anfragen befördert die Exped. des Geselligen unter Nr. 6732.

Wer leiht oder vermittelt Beleihungen auf städtische Grundstücke bis zur halben Feuertaxe. Gefl. Offerten unter Nr. 6088 an die Exped. des Geselligen.

Lohnender
Nebenverdienst.

Personen jed. Standes werden von einem alten, streng soliden Frankfurter Bank-Institute für den Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose unter günstigen Bedingungen zu **engagiren gesucht.** Bei entsprech. Leistungsfähigkeit wird ein Fixum bewilligt. Offerten unter **C. 30** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** (6696)

Haupt-Agenten

für unsere Sterbekasse, Lebensversicherung, Unfall u. s. w. suchen wir an allen, auch an kleinen Orten Westpreußens. Monats-Einkommen ca. 60 Mark.

[6250] Subdirector **Hein. Danzig.**

Bei festem Gehalt und hoher Provision wird für eines der größten, gut eingeführten Nähmaschinen-Häuser ein

tüchtiger Reisender

ges. Off. u. **N. 20** postl. Elbing.

Agenten, Reisende
und Platzvertreter

für neuartige Holz-Rouleaux u. Jalousien bei **hoher** Provision gesucht von **Klemt & Hanke, Göhlenau**, Post Friedland, Bezirk Breslau. Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche Deutschlands. Fünf Mal prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, sowie 1889 Weltausstellung Melbourne (Australien.) [6684

Manufakturist

tüchtiger Verkäufer, Christ, der polnischen Sprache mächtig, militärfrei, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung per 1. April oder von sofort. Gef. Offerten unter Nr. 6735 a. d. Expedition des „Geselligen“ erbeten.

Ein Zieglermeister

der 12 Jahre auf einer Ziegelei gewesen und gegenwärtig eine gepachtet hat, die Pachtung aber vom 1. April 1891 aufgiebt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Erfahrungen eine anderweitige Stellung, auch würde derselbe noch Landwirthschaft mit übernehmen. Gef. Off. unter Nr. 6734 a. d. Exped. des „Geselligen“ erbeten.

Ein tüchtiger, junger Mann,

Materialist,

der soeben seine Lehrzeit beendet, der **polnischen Sprache mächtig**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung durch das **Auskunftsbureau „Confidentia“**, Osterode Ostpr.

Junge Leute auch ohne Fachk., m. 400 bis 1000 Mk. Kaution, sucht bei hohem Gehalt **Bureau Fortuna**, Bromberg, Bahnhof-Straße 55. 2 Marken erforderlich. (6722)

Ein energ., praktischer, theoretischer

Inspektor

26 Jahre alt, evangelisch, deutscher Sprache, mit Drillkultur, Rübenbau, sowie mit Viehzucht, Mastung und landwirthschaftlichen Maschinen vollständig vertraut, sucht zum 22. April 1891 eine Inspektorstelle. Gehaltsansprüche 500 Mark und freie Wäsche. Beste Referenzen und Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbittet G. Wiese, Dom. Breitenthal b. Pensau, Kreis Thorn, Wpr. [673

Ein junger Landwirth,

27 Jahre alt, schneidig, evangelisch, mit Vermögen, wünscht sich mit e. j. Dame von ang. Aeußern u. ruhigem Charakter **zu verheirathen.** Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. J. Damen, w. [illegible] refl., mögen ihre Adresse vertrauensvoll nebst Photographie postlagernd Prillwitz i. Pom. u. 101 R. K. senden.

Noch 2 Knaben

finden bei mäßiger Pensionszahlung freundliche Aufnahme. (6742)
Mathilde Röhl, Langestr. 3.

Lehrling.

Für meine Bäckerei suche von sofort **einen Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern.
Philipp Goldschmidt, Bäckermstr., Inowrazlaw. (6685)

Eine ordentliche und ehrliche (6700)
Aufwärterin
gesucht Tabakstraße 32.

Heute früh 4½ Uhr erlöste der Tod nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin (6731)

Clara Laue

geb, **Thomas.**

Schmerzerfüllt widme Verwandten und Bekannten diese Nachricht im Namen der Hinterbliebenen.

Graudenz, 17. März 1891.

Der trauernde Gatte:
Gust. Oscar Laue.

Nachruf.

Heute um 5½ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden die Fabrikbesitzerin Frau

Clara Laue.

Die Verstorbene hat sich durch liebevolle Behandlung die Liebe und Achtung bei uns erworben und wird uns alle Zeit in ehrendem Gedächtniß bleiben.

Das Personal.
J. A. **Röhl.**

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau

Katharina Marczinkowski
geb. Skoraschewska

im 40. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um stilles Beileid an (6717)

Graudenz, 17. März 1891.

Der trauernde Gatte:
Franz Marczinkowski,
Schuhmachermeister.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause, Unterthornerstr. 26 aus, statt.

Die Geburt eines kräftigen Töchterchen zeigen hocherfreut an

Thorn, 15 März 1891.

Adolf Sultan und Frau
Margarethe geb. Victorius.

Wegen des starken Begehrs nach Billetten findet die Aufführung zum Besten des Waisenhauses für evangelische Mädchen:

Der Soldatenfreund

Schwank in fünf Akten von G. v. Moser und O. Girndt

im Stadttheater in Graudenz

Donnerstag, den 19. März
und
Freitag, den 20. März cr. statt.

Eintrittskarten à 2 Mk. (nummerirte Plätze) sind in der Buchhandlung des Herrn **Kauffmann** zu entnehmen.

Die bisher bestellten Billette sind für **Donnerstag** gültig.

Anfang 7 Uhr.
Kassenöffnung 6½ Uhr.

General-Probe

Mittwoch, den 18. März cr.,
Abends 6½ Uhr.

Schülerbillets à 60 Pf., sowie Eintrittskarten à 1,25 Mk. für Erwachsene, welche Kinder begleiten, sind bei der Schuldienerin in der höheren Töchterschule zu haben. [6135]

Theaterzettel à 10 Pf. an allen drei Abenden am Eingang.

Billets für Donnerstag: roth und grau.
Billets für Freitag; grün, weiß u. blau.

Das Comité.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 18. u. 19. d. Mts., nachmittags von 3 bis 5 Uhr, werden in der Aula der Höheren Mädchenschule

Handarbeiten

der Schülerinnen der Höh. Mädchenschule ausgestellt sein. (6437)

Zur Besichtigung ladet alle Freunde und Gönner unserer Anstalt ein

Dr. Schneider.

Ostpreussenabend.

Sonnabend, den 21. d. M.
8 Uhr
im **Tivoli** (Zimmer links.)

Graudenzer Gesangverein.

Die Uebungsstunde am Mittwoch, den 18. d. M.

fällt aus.

Wann die nächste Probe stattfindet, wird rechtzeitig bekannt gemacht werden. [6797

Schützengilde Mewe.

Der **Restaurationsbetrieb** in den Räumen des Schützenhauses zu Mewe soll vom 1. Mai cr. für die Zeitdauer von 6 Jahren im Wege des Meistgebotes verpachtet werden. Es ist zu diesem Zwecke ein Termin auf

den 23. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr

im **Saale des Schützenhauses** angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen, auch Abschrift derselben gegen 75 Pf. Copialien ertheilt wird. [4823

Der Vorstand.
C. Obuch.

TIVOLI.

Freitag u. Sonnabend, d. 20. u. 21. März
2 grosse Humorist. Soiréen
von **Albert Sémada's Leipziger Quartettsängern** und **Humoristen**
Herren: **Albert Sémada, Bernh. Böhmer, Otto Exner, Robert Steidl, Wilh. Frank, Ernst Ludwig.** Gastspiel des Instrumental-Humoristen **Eduard Schaller,** Virtuos auf 12 versch. Instrumenten u. der 17½ Fuß langen Riesenposaune.
(Näheres die Tageszettel.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf. Billets à 50 Pf. f. vorh. b. d. H. Cond. **Güssow** u. Cigh. **Sommerfeldt** u. **Schinckel** z. h.

Am Montag ist mir in Jablonowo im Brünett'schen Gasthause während d. Pferdemarktes ein Portemonnaie mit ungefähr 27 Mk. Geld und mehreren Lotterieloosen abhanden gekommen. Ich bitte den ehrlich. Find. mir d. Port. m. d. Loosen, wenn auch anonym, zuzus. u. d. Geld als Belohn. zu behalten.
Alberti, Gastw., Fürstenau b/Linow.

Mein Geschäft bleibt Mittwoch und Donnerstag geschlossen.

(6745) **Walter Ritter.**

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut

zu Schönsee W./Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs- und Postgehilfen-Examen,** sowie für **alle Gymnasialclassen** bei individuellster Behandlung. Jahres- und ½ Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.
Prospecte gratis und franco.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur Ziehung II. Kl. 7. bis 9. April sind noch einige Antheile zu 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 3 Mk, 3 Mk. 50 Pf. u. 7 Mk. zu haben bei Gustav Brand, Markt 21.

Cölner Dombau-Listen, à 25 Pfg., bei J. Ronowski, Grabenstr. 15.

Harzer Käschen

pikant im Geschmack, offeriren [6666
F. A. Gaebel Söhne.

Siedersleben er „Saxonia".

Keine Gummiwalzen. Keine Regulirung.

Einzige Drillmaschine der Welt,

welche ohne alle complicirten Regulirvorrichtungen, ohne leicht, lose und brüchig werdende Gummiwalzen selbst auf dem coupirtesten Terrain

dauernd gleichmässig säet.

Generalvertretung und Lager
bei

A. Ventzki in Graudenz.

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Martadella
hochf., Ochsenfleisch, Lammfleisch, Rauchschinken, pomm. Wurst, Cervelat-, Salami-, Mettwurst. (5151)

Schutz-Marke No. 63.



Grätzer Export-Bier-Brauerei

POSEN

Gumprecht Weiss

etablirt 1832.

Unter **Garantie der Haltbarkeit solideste Preise!** (25200)
Abnehmern von **Waggonladungen** besonders günstige **Conditionen.**

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik.

Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.

Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen. Drehscheiben Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Damen-Mäntel
Jaquetts
Kinder-Mäntel

in großer Auswahl, empfiehlt zu recht billigen Preisen (6547)

Carl Wagner.

Zur Frühjahrssaison

empfehle mein **reichhaltiges** Lager in

Damen-, Herren- und Kinderschuhen.

J. Ascher,

Schuh- und Stiefelfabrik
(6311) Marienwerderstraße 6.

Frischen

Waldmeister

zur Maibowle
offeriren (6665)

F.A. Gaebel Söhne.

Sehr schöne

Apfelsinen

trafen wieder ein. (6741
Julius Wernicke,
Tabakstraße.

Ein Damenschreibtisch
zu verkaufen.
Schuhmacherstr. 16, 1 Tr.

Viktoria-Drogerie

von (6701)

W. Zielinski

empfiehlt zum Osterfeste sämmtliche Artikel für die

feine Bäckerei.

Ferner:

Eierfarben, Mikado- und Marmorirpapier.

Leder-Glanz-Lack

für Geschirre, Wagenverdecke, sämmtliches Schuhzeug 2c. a Pfd. 1 Mk,
Hut-Lack blau, schwarz u. weiß a Pfd 1 Mk.,
do. braun a Pfd. 1,50 Mk.
empfiehlt die Lackfabrik von [6706]
Fritz Kyser.

Thomas French

Handelsgärtner,
empfiehlt

Rosen, hochstämmig, niedrig, veredelt und **Kletterrosen, Birnen-, Aepfel-, Pflaumen-, Kirschen-Hochstämme,** extra stark, **Aprikosen-** und **Pfirsich-Spaliere, Wallnußbäume, Weinsenker, Trauerbäume, Ziersträucher** und **Staudengewächse.**

Ferner Sämereien:
Oberndorfer, goldgelbe Walzen-, olivenförmige Riesen-, Mammuth- u. lange rothe Riesenpfahl Runkelrüben, Möhren, weiße grünköpf **Riesen-Wrucken, Pommersche Kannen-,** weiße **Schmalz-** und gelbe **Riesen-,** sowie sämmtliche **Gemüse-** und **Blumen-Sämereien.** (6615)

Prachtvollen Kopfsalat

empfiehlt **Th. French.**

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt (6648
A. Fensel, Dt. Eylau.

120 Alleebäume

(Kastanien) 1—2 Zoll Durchmesser (8 Fuß bis zur Krone-Stamm) werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Gemeinde-Vorstand Jungen bei Schwetz Westpr. (6688)

Tischler-

Handwerkszeug

billig zu verkaufen. (6621
M. Oehlschläger.

Dachstöcke u. Dachweiden

letztere Pfg. pro Bund, sind verkäuflich bei Ediger, Barsken. (6598)

Probsteier Saatgerste

hell und schwer, sehr ertragsreich, verkäuflich auf Domaine (6635
Schöttau bei Rehden.

80 zwei- und dreijährige

Ochsen

stehen zum Verkauf (auch in kleineren Posten oder einzeln) in **Guttowo** per Rybno Wpr. Auf Anmeldung Fuhrwerk nach Station Rybno. (6653

In Adl. Neudorf bei Jablonowo **deckt** für Mk. 12,50 der Hengst

„Dynamit"

fremde, gesunde Stuten. (7384)

Baare Darlehne

auf Städte, Kreise, Provinzen, Korporationen, städtische und ländliche Grundstücke vermittelt mit und ohne Amortisation Gustav Brand in Graudenz.

Baare Darlehne

gewährt die **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank** in **Breslau**
an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Kommunen,
an Korporationen,
sowie auf **städtische Grundstücke** und ländlichen Grundbesitz unter **günstigsten Bedingungen.**

Rustikal-Güter **(Bauerngrundstücke)** werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen u. zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Gesellschaft Breslau.

Die General-Agentur Thorn.
Chr. Sand. [194]

Die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt

versichert bei **billigsten Prämien** gegen **Feuer** und **Hagel.** (3407)

Von der Feuer-Prämie pro 1890 kommen **28% Dividende** zur Auszahlung.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen ist jeder Zeit bereit
Bock, Wiesenthal bei Culm.

Eine zweitstellige (6611)

Hypothek von 6000 Mark

hinter 14 700 Mark Amortisationsgeldern, auf einem hiesigen Grundstück, ist durch **Cession** zu erwerben. **Auskunft** ertheilt Rechtsanwalt Grün.

Wichtig für Manufakturisten!

Mein Eckhaus, beste Lage der Stadt, worin seit länger als 60 Jahren ein Tuch-, Manufactur-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft betrieben wird, will ich anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen.
M. Schneider in Mewe a. Weichsel

Für auswärt. Käufer suche in Westpreußen gelegene

Güter

jeder Größe mit gutem Boden. Gefl. genaueste Beschreibung erbitte unter Nr. 6630 an die Expedit. d. Geselligen.

Eine Gastwirthschaft

nebst Land ist krankheitshalber billig zu verkaufen od. zu verpachten. Meld. briefl. u. Nr. 6744 d. d. Exp. d. G. erb.

Parzellirungs-Anzeige.

Das 2 Kilomtr. von der Kreisstadt Briesen an der Chaussee Briesen-Culm gelegene (6748)

Gut Labenz

373 Morgen groß, mit den vorhandenen Gebäuden, Inventar, Maschinen 2c. ist mir zum Verkauf im Ganzen oder auch in Parzellen übergeben worden. Käufer lade mit dem Bemerken ein, daß **jede beliebige Parzelle zu jeder Zeit verkauft, vermessen und hypothekenfrei** ausgelassen werden kann.

Bei schleunigem Abschluß werden die betr. Parzellen nach Wunsch der Käufer mit Sommerung 2c. bestellt.

Kaufgelderrest kann unkündbar mehrere Jahre stehen bleiben.

Labenz, im März 1891.
E. Fischer.

Eine

Obergährige Brauerei

ist sofort unter günstigen Bedingungen sowie eine

Restauration

vom 1. Oktober zu verpacht. Off. w. u. Nr. 6687 d. d. Exp. d. Ges erbeten.

Mein in **Elbing** belegenes

Grundstück

in welchem seit mehr als 30 Jahren ein Materialwaaren- u. Schankgeschäft, mit Einfahrt, betrieben wird, beabsichtige wegen Krankheit zu verkaufen. Anzahlung 12000 Mark. Offerten unter Nr. 4998 an die Exped. d. Ges. erb.

In der Kreisstadt **Putzig** ist ein

Geschäftsladen

mit Wohnung

für jedes Geschäft passend, in der besten Lage am Markte, zum 1. Juli cr. zu vermiethen. Offert. unter 6633 an die Expedit. des Geselligen erbeten.

Eine Schmiede nebst Wohnung ist zum 1. April cr. zu verpachten.
G. Grunwald,
Palsch bei Fordon, Kr. Bromberg.

2 möbl. Zimmer billig zu vermiethen Grabenstraße 36. (6606)

Eine Aufwärterin verlangt Oberthornerstraße 14. (6599)

Eine zuverlässige

jüdische Wirthin

für einen kleinen, selbst zu führenden Haushalt suche per 1. April. Zeugnisse, Gehaltsansprüche sind beizufügen. Off. unt. Nr. 6691 an die Exped. d. Ges.

E. Wirthschaftsinspektor

findet Stellung am 1. April bei freier Station, excl. Wäsche, 360 Mk. Gehalt; ebenso eine (6366)

Wirthin

die erfahr. mit Butterbereitung, Kälber- und Federviehaufzucht, b. freier Station, 180 Mk. Gehalt in Dom. Gr. Opok bei Neu Grabia.

Ein Expedient

Materialist, noch in Stellung, sucht per 1. April cr. anderweitig Engagem. Gefl. Offerten unt. Nr. 6678 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen kräftigen, ordentlichen

Laufburschen

verlangt zum 1. April Fritz Kyser.

Formulare für Pfarrämter zu

kirchlichen Geburtsattesten

behufs Anmeldung speziell zur **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** (mit entsprechendem Vordruck) sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.

In **W. Moeser's Buchhandlung** (G. Büchner) in Schwetz ist vorräthig:

„Die Baupolizei-Verordnungen für die Städte des Regierungs-Bezirks Marienwerder, nebst dem Gesetze, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, sowie nebst einem alphabetischen Verzeichnisse der wesentlichsten, durch das Amtsblatt veröffentlichten Bestimmungen der Königlichen Regierung zu Marienwerder und anderer Behörden."

Preis 1 Mark.

Vorräthig i. allen Buchhandlungen.

Zur landwirthsch. Buchführung:

1. **Geldjournal,** Einn., 6 Bg. } in 1 Bd.
2. „ Ausg., 18 „ } geb. 3 M.
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide 2c., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bog. geb. 3.50 M.
7. **Arbeiterlohnconto,** 25 Bg. gb. 3 M
8. **Deputatconto,** 25 Bg. geb. 2,25 M.,
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bog. geb. 3 Mark.

Viehstands-Register, à Bogen 10 Pf.
Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg. 2,50
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2,00.
Contracte m. Conto, Qu., 25 Stück 1,50.
Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.

Probebogen gratis und postfrei.

Buchdruckerei von Gustav Röthe in Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 65.

Graudenz, Mittwoch] [18. März 1891.

9. Fortſ.] **Wirre Wege.** [Nachdr. verb.

Roman von Hans von Spielberg.

Endlich raffte er sich empor und zwang sogar ein Lächeln auf seine Lippen. „So wollen wir nicht scheiden, ihr Guten. Es giebt ein altes, schönes Wort, das heißt: Wenn Menschen auseinandergehn, dann sagen sie auf Wiedersehn! Das wollen auch wir uns vor Augen und im Herzen halten. Vergessen werden wir uns ja gegenseitig nicht", fuhr er lebhafter fort, „wir haben ja die gemeinsame Erinnerung an den theuren Todten."

Die drei nickten gleichzeitig und Velting sagte immer noch unter Thränen: „Er hatte Sie sehr, sehr lieb, junger gnädiger Herr!"

„Den gnädigen Herrn wollen wir nun aber beiseite lassen, guter Velting. Ich bin für Sie alle jetzt nur noch der schlichte Maler Bruno Stetten — nicht mehr und nicht weniger. Als solcher habe ich freilich auch ein Anliegen, eine Bitte. Wenn der Frühling kommt und die Rosen an der Mauer des Erbbegräbnisses zu blühen beginnen, dann flechtet einen Kranz von den ersten, die sich entfalten, und sendet ihn mir. Der Herr Graf hat ja genug Rosen im Park — er wird mir gewiß einige vom Grabe meines Oheims gönnen."

„Und unsere innigsten Wünsche wollen wir mithineinflechten, junger Herr", entgegnete der Haushofmeister. „Ich freilich wollte, ich sagte es vorhin schon, wir hätten Ihnen ein anderes Andenken an unsere verstorbene Erlaucht mitgeben können: den Glücksring der Gerlns, den Erlaucht nie vom Finger gelassen, seitdem die Gräfin gestorben ist. Mir will's nimmer in den Sinn, daß er in andere Hände als die Ihrigen gekommen ist."

„Mein alter Velting", lächelte Bruno, „wir werden uns wohl noch an vieles gewöhnen müssen, was uns nicht recht in unseren Sinn paßt. Uebrigens legte der Herr Graf selbst großen Werth auf den einfachen Reifen, wie es mir schien."

„Glaub's wohl!" warf der Custos ein und Henning wiederholte es.

„Er fragte mich sogar, ob ich nichts von einem zweiten, gleichen, nur stärkeren Ring wüßte. Ist einem von Ihnen vielleicht etwas darüber bekannt?"

Der Haushofmeister sah Stetten verwundert an. „Aber, junger gnädiger Herr — junger Herr!" verbesserte er sich schnell, als Bruno drohend den Finger hob. „Das ist der Ring, der mit dem Grafen Hinrich verloren gegangen ist. Hat Ihnen Erlaucht das nie erzählt? Freilich er sprach nicht gern davon: seit dem Verschwinden jenes Ringes ist ja alles Unglück über unser Haus hereingebrochen — ich bin wahrhaftig nicht abergläubisch, aber . . ."

„Aber es giebt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen keine Schulweisheit sich etwas träumen läßt, wollten Sie sagen, Velting", ergänzte der junge Mann lächelnd. „Was in aller Welt können indessen jene beiden Ringe mit dem Glück des Geschlechts der Grafen Gerln zu schaffen haben?"

Velting sah wiederum erst Stetten ernst an, dann blickte er fragend zu seinen beiden alten Freunden hinüber, ehe er entgegnete: „Wenn Erlaucht Ihnen wirklich nicht davon gesprochen hat, junger Herr, so hat er gewiß seine besonderen Gründe gehabt. Wäre alles so gekommen, wie er es sich gedacht und gewünscht hat, so würden Sie sicher zur rechten Stunde auch die Geschichte der beiden Ringe erfahren haben, die übrigens auch verbrieft und versiegelt oben im Familienarchiv ruht. Jetzt, da Erlaucht die Augen zugethan hat, werden wir aber wohl nicht gegen seinen Willen handeln, wenn wir Ihnen erzählen, was wir von unsern Vätern und Großvätern, die alle Diener dieses Hauses waren, erfuhren."

„Ich höre!" sagte Stetten gespannt.

Der Haushofmeister zog seinen Stuhl näher an das Kaminfeuer heran. „Ich bin ein schlechter Erzähler, junger Herr, Sie müssen so vorlieb nehmen, wie's mir über die Zunge kommt," begann er mit leisem Zögern. „Sie wissen ja, daß die Familie der Gerlns uralt ist, sie stammt noch von den Heiden ab, die im Lande hausten, ehe das Wort Gottes hier verkündet wurde. In den alten Urkunden heißen die Grafen aber nicht Gerln allein, sondern Bruhn von Gerln und so nannten sie sich auch noch, als sie vor vielen Jahrhunderten — was weiß ich, wie lange es her ist — gegen die Ungläubigen zur Befreiung des Grabes Christi ins Feld zogen. Es waren zwei Brüder, Winfrid und Rudolfus, wie die Sage erzählt, die im christlichen Heere sich an Tapferkeit und Umsicht vor allen andern Rittern auszeichneten. Das Glück wollte ihnen aber nicht wohl, sie fielen schließlich beide in die Gefangenschaft der Sarazenen und kamen als Sklaven an den Hof des heidnischen Königs. Da nun geschah es, daß sich die Tochter des Sultans in Winfrid, den ältesten der beiden, verliebte, und da sie schön und edel war, so entbrannte bald auch sein Herz. Sie plante seine Befreiung und wollte mit ihm fliehen, er jedoch weigerte sich, wenn nicht auch sein Bruder gleichzeitig befreit würde. Wirklich gelang auch dies — unter sonderlichen Gefahren und Abenteuern erreichten alle drei das christliche Heer und schifften sich bald darauf nach der Heimath ein mitsammt den reichen Kleinodien der sarazenischen Prinzessin, unter denen sich auch jene zwei Ringe befanden, welche bis heute als die Wappenringe der Gerlns gelten. Der Kaiser nämlich, der von der seltsamen Flucht der Brüder gehört hatte, verlieh ihnen zum ewigen Angedenken ein neues Wappen, dasselbe, welches auf den Ringen der heidnischen Fürsten eingravirt war: den Elephantenkopf in schraffirtem Grunde.

„Auf der weiten Meerfahrt aber geschah das Schreckliche, daß sich der jüngere Graf in die Gattin des eigenen Bruders verliebte, und zwar war seine Leidenschaft so gewaltig, daß er nichts anderes plante, als dem Bruder mit Gewalt die Frau zu rauben. Auf der Heimfahrt über die Alpen hob er Streit an, hüben und drüben schaarten sich die Knappen um ihre Herren, es kam zu einem hitzigen Kampf, und wie das Glück nicht immer bei dem Gerechten ist, so auch hier. Winfrid fiel unter den Streichen eines Reisigen aus seines Bruders Gefolge. Aber dieser sollte seines Sieges nicht froh sein. Ein alter Knappe rettete die sarazenische Prinzessin in ein nahes Kloster, in dessen Schutzbann sie eines Knäbleins genas: des Stammhalters der Grafen Gerln. Rudolfus jedoch, von Acht und Aberacht betroffen, wanderte ruhelos bis an die Ostmark des Reichs und fand erst nach schweren Bußen und tiefer Reue den Frieden wieder: er wurde der Ahnherr derer von Bruhn. So schieden sich die beiden Zweige des alten Geschlechts."

„Aber die Ringe — wie wurde es mit den Ringen?" forschte Stetten ungeduldig.

„Die Ringe waren in der Obhut des Klosters geblieben, in dem Graf Winfrids Sohn aufwuchs. So verging wohl ein Jahrzehnt oder ihrer zwei; da kam nach dem Stammschloß des Geschlechts ein greiser jüdischer Wandersmann und fragte nach dem todten Grafen Winfrid und fragte sich schließlich bis nach jenem Kloster in dem stillen Alpenthal hindurch, das zur letzten Ruhestätte des edlen Ritters und seines Eheweibes geworden war. Der Jude war mit Gold überreich versehen, es gelang ihm schließlich, Gehör bei dem Abt zu finden, und hier gestand er, daß er aus dem Sarazenenreich abgesandt sei, um den Ringen, welche die Prinzessin mit sich geführt, nachzuspüren. Schätze über Schätze bot er für die unscheinbaren Kleinodien, jemehr er jedoch bot, desto fester blieb der Abt, und endlich mußte der Jude unverrichteter Sache wieder heimziehen. Nicht lange aber, da kam ein Rittersmann des Kaisers selbst nach dem Kloster und fragte nach den Reifen: Sultan Soliman, so berichtete er, stehe in wichtigen Unterhandlungen mit seinem Herrn und habe wieder und wieder nach den Ringen begehrt — er sei zu großen Zugeständnissen bereit, so man ihm sie, die zu seines Hauses unschätzbarsten Heiligthümern gehörten, zurückerstatte. Als der wackere Abt sich kurzweg weigerte, brachte der Ritter einen Befehl des Kaisers zum Vorschein, die Reifen auszuliefern. Aber auch das verfing nicht; Waisengut anzutasten, habe weder Kaiser noch Reich ein Recht! antwortete der Klosterherr kurzweg, und wie ehedem der Jude, so mußte jetzt der Ritter ohne Erfolg die Abtei verlassen. Inzwischen war Friede geworden zwischen den Heiden und den Christen im heiligen Lande, und nun sprach gar eine Gesandtschaft des Sultans selbst im Kloster vor, die unter kaiserlichem Schutz übers Meer gekommen war. Und wieder begann das Feilschen und Bieten, Berge von Gold und Edelstein legten die Sarazenen hin, um die beiden einfachen Reifen einzuhandeln, schließlich erkärte ihr Führer, sein Kopf sei verloren, wenn er die uralten Ringe nicht heimbringe. Der brave Abt aber ließ sich nicht erbitten und nicht bestechen. Wohl aber wollte er wissen, was denn die beiden Amethyste für den Sultan so werthvoll mache, und da erzählten denn die Sarazenen, daß es Glücksreifen wären, die seit undenklichen Zeiten sich bewährt hätten; das Geschlecht, das sie ungetrennt bewahre, sei gefeit vor jeglicher Noth und Gefahr. Woher sie stammten, niemand wisse es — nur das sei gewiß, daß ihre Wunderkraft unvergleichlich und zu oft erprobt sei, als daß irgend jemand an ihr zu zweifeln wagen dürfe. Vielleicht war der Herr Abt selbst etwas abergläubisch, jedenfalls gab er jetzt die ihm anvertrauten Reifen erst recht nicht fort, sondern bewahrte sie treu als ein kostbares Gut für die Grafen Gerln auf, als das sie dann auch gehütet und geschützt worden sind durch alle Zeiten." (F. f.)

Verschiedenes.

— [„Hier bin ich gestern Abend mit meinem Kind in das Wasser gesprungen".] Bitte, benachrichtigen Sie meine Herrschaft Bülowstraße 47/8 und Frau Goldbach, Landsbergerstraße 90. Ich kann nicht mehr leben wegen unglücklicher Liebe." Ein Zettel dieses Inhalts wurde am Freitag Morgen neben einem Regenschirm in der Nähe der Thiergartenschleuse in Berlin von einem Arbeiter aus Wilmersdorf gefunden. Es soll sich um die unverehelichte 30 Jahre alte Bertha Dornbusch handeln, welche seit Donnerstag mit ihrem Kinde, das bei Frau Goldbach in Pflege war, vermißt wird. Nachforschungen nach den Leichen haben bisher zu keinem Ergebniß geführt.

— [Mord an einem deutschen Einwanderer bei Newyork.] Eine vor Kurzem in der Nähe der Staaten-Insel bei New-York im Wasser aufgefundene Leiche ist als diejenige eines Kaufmanns Ruttinger aus Stuttgart festgestellt worden, welcher am 31. Dezember v. Js. in Begleitung des Engländers William Wright aus Liverpool absegelte. In dem Halse der Leiche war ein mit zwei „W" gezeichnetes Taschentuch fest eingestopft gefunden worden. Die Polizei fahndet auf Wright.

— [Ein russischer Fra Diavolo.] Die folgende Geschichte klingt so ungewöhnlich, daß man versucht wäre, sie für ein Märchen aus der Zeit zu halten, als das Brigantenthum in Italien auf seiner höchsten Blüthe stand. Und doch hat sich das Ereigniß thatsächlich zugetragen, in der Nähe von Sebastopol, und nur wenige Stunden von Livadia, der Sommerresidenz des Zaren. Der Schauplatz der Räubergeschichte ist das Gut der verwittweten Generalin v. Trigony. Vor einigen Tagen hörte der Haushofmeister der Generalin des Abends die Hunde auf dem Hofe heulen. Er glaubte, es handle sich um einen Wolf, und gab einen blinden Schuß in die Luft ab. Eine ganze Salve von Flintenschüssen antwortete ihm, und schwer verwundet brach er zusammen. Das Schloß war von einer Räuberbande umzingelt, die mit dem Angriffe nunmehr nicht zögerte. Der Hauptmann, dessen Gesicht eine schwarze Flormaske verhüllte, verlangte die Generalin zu sehen. Wohl oder übel mußte die Dame sich dem Verlangen fügen und vor den Augen des Unholdes Alles, was sie an Geld oder Werthgegenständen besaß, hervorholen. Nachdem sich die Bande alles dessen bemächtigt hatte, verlangte der Hauptmann, daß ihm und seinen Spießgesellen ein splendides Mahl servirt würde, dem die Generalin beizuwohnen hätte. Die muthige Frau verlor keinen Augenblick lang ihre Kaltblütigkeit, ging auf das Verlangen ein und nahm mit der scheinbar liebenswürdigsten Miene an dem schnell hergerichteten sonderbaren Mahle theil. Auch dem Ansinnen, jedem der „Festtheilnehmer" zum Andenken das silberne Besteck zu schenken, leistete sie lächelnd Folge, und nur, als der Räuberhauptmann sie um den Ring ersuchte, den sie an ihrer Linken trug, weigerte sie sich, angeblich, weil sie denselben nicht vom Finger herunterbekäme. Kaltblütig zog der Räuber ein Messer und erklärte, in diesem Falle den widerspänstigen Finger abschneiden zu müssen, doch Frau von Trigony wußte ihn von dem Vorhaben abzubringen, indem sie ihn darauf aufmerksam machte, daß der schmale Goldreif doch für einen Gentleman, wie er, keinen Werth hätte. Sie verspräche ihm, am Tage seiner etwaigen Ergreifung und Verschickung nach Sibirien dafür ein werthvolles Geschenk zu machen. Der Räuberhauptmann ging darauf ein, nachdem er die Generalin ihr Versprechen hatte beschwören lassen, und zog sich mit seiner Bande zurück, nicht ohne vorher der Wirthin galant die Hand geküßt zu haben. Man kann sich denken, daß dieser Vorfall in Petersburg großes und unliebsames Aufsehen erregt hat. Ein Heer von Polizeiagenten ist nach der Krim gesandt worden, und der Zar hat den Befehl gegeben, die Bande bis auf den letzten Mann festzunehmen. Nach den neuesten Nachrichten ist man derselben auf der Spur. Was die Generalin betrifft, so hat dieselbe sich bereits von dem ausgestandenen Schrecken erholt. Sie gedenkt übrigens, ihr dem Räuberhauptmann gegebenes Versprechen zu halten.

Briefkasten.

1832 Lessen. Im Pflichttheile dürfen Kinder von den Eltern nur dann geschädigt werden, wenn erstere sich überaus schwer gegen sie vergangen haben. Liegt ein solcher Fall nicht vor, und ist die Uebervortheilung eines Kindes zum Schaden der andern in solchem Maße eingetreten, daß das Pflichttheil der letzteren verletzt worden, so ist die betr. Verfügung anfechtbar.

A. B. Wenn die Annahme verweigert wird, behandelt die Post den eingeschriebenen Brief als unbestellbar. Im Prozesse wird die verweigerte Annahme meistens wohl nur zu Ungunsten des Adressaten gedeutet werden.

W. 110. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

E. K. Die Nummer 205794 hat nichts gewonnen.

H. C. Wir glauben nicht, daß Sie es auf einen Prozeß ankommen lassen dürfen, weil die Bürgschaft eine bedingungslose ist und Sie, sofern der Hauptschuldner säumig war, auch für die Zinsen aufkommen müssen.

X. P. 300. Es sind allerdings nach dem Jahre 1800 neuere Entscheidungen ergangen, aber im Wesentlichen bestehen hinsichtlich der Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Branntwein oder Spirituosen noch die alten Bestimmungen.

S. J. Die mehr als vierjährigen Zinsen sind verjährt, das Kapital ist zahlbar. 2) Die Kleidungsstücke, Betten, Haus- und Küchengeräthe, soweit diese Gegenstände für den Schuldner, seine Familie und sein Gesinde unentbehrlich sind, unterliegen der Pfändung nicht. 3) Es kommt nicht darauf an, ob Sie gemahnt sind, sondern darauf, ob Sie die Forderung anerkannt haben. Ist dies nicht geschehen, so können Sie nach dem Gesetze die mehr als zwei Jahre seit dem letzten Dezember v. J. alte Forderung für verjährt ansehen.

E. L. Die unbekannte Berliner Erbschaft, an welcher Mitglieder der Familie Freitag Antheil haben möchten, gehört in das Reich der Fabel. Jedenfalls wären Ihre Bemühungen bei der Recherche nach Zeitungen, in denen der Aufruf enthalten gewesen sein soll, fruchtlos. Wenn Sie wirklich das Geld wegwerfen wollen, so stellen Sie fest, wann die Tante nach Berlin gezogen ist und bitten Sie das Einwohner-Meldeamt um Auskunft, an wen sich dieselbe dort verheirathet hat.

A. S. Etwa ¼ Liter gelöschter Kalk aus der Kalkgrube, zerrührt in 4—5 Liter kaltem Wasser, wird über die in einem wasserdichten Gefäß aufgeschichteten Eier gegossen, und dieses an einen kühlen, frostfreien Ort gestellt. Die Eier müssen vor dem Einpacken am Lichte geprüft werden, ob auch kein trübes darunter ist, und nur die ganz klaren werden, die Spitze nach unten, in das betr. Gefäß gepackt.

Herrn F. in B. Anfrage: Meinem auf kaltgründigem Boden stehenden Klee möchte mit künstlichem Dünger nachhelfen. Kann ich mir davon Erfolg versprechen und welchen resp. wieviel Düngemittel soll ich anwenden?

Antwort: Im Allgemeinen wird Klee nur durch Ueberstreuen mit Gyps vortheilhaft künstlich gedüngt, nur auf leichtem Sandboden wendet man mit gutem Erfolg auch Kainit an. Der Herr Fragesteller gebe also je nach Qualität seines Ackers pro preußischen Morgen entweder ¾ Centner Gyps oder 2 Centner Kainit und streue diese Düngemittel jetzt, sobald man den Acker betreten kann, aus.

Bekanntmachung.

Nach § 86 der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 ist die Dienstherrschaft schuldig, für die **Kur und Verpflegung** eines **Dienstboten** zu sorgen, welcher sich durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zugezogen hat. Außerdem ist nach § 88 und 89 a. a. O. die Herrschaft zur Vorsorge für **kranke Dienstboten** verpflichtet, wenn dieselben keine Verwandten in der Nähe haben, die sich ihrer anzunehmen vermögend und nach den Gesetzen schuldig sind oder, wenn die etwa vorhandenen Verwandten sich dieser Pflicht weigern. Sind öffentliche Anstalten vorhanden, wo dergleichen Kranke aufgenommen werden, so muß das Gesinde es sich gefallen lassen, wenn die Herrschaft seine Unterbringung daselbst veranstaltet (§ 90 a. a. O.). Die Verbindlichkeit der Herrschaft, für die Kur und Pflege des kranken Dienstboten zu sorgen, dauert bis zum Ende der Dienstzeit. Um den **Dienstherrschaften** Gelegenheiten zu geben, sich gegen große Ausgaben, wie sie durch schwere Erkrankungen der Dienstboten entstehen, zu sichern, ist seit dem 1. Januar 1867 ein **Dienstboten-Abonnement** bei der hiesigen Kämmerei-Kasse eingerichtet worden. Gegen **Zahlung von 3 Mk.** jährlich erhalten die abonnirenden Dienstherrschaften das Recht (5739)

1. daß ihre Dienstboten auf Vorzeigung der von der Kämmerei-Kasse über die Zahlung des Abonnementsbetrages ausgestellten Quittung im Falle der Erkrankung **kostenfreie Aufnahme** im städtischen **Lazareth** finden.

2. Daß ihre Dienstboten bei **leichteren** Erkrankungen, die sie nicht an der Fortsetzung des Dienstes hindern, den Herrn Dr. Martens in dessen Sprechstunden **konsultiren** können und daß ihnen die von ihm sowie eventl. von den Hausärzten verordneten **Arzeneien kostenfrei** gewährt werden.

Mit dem 1. April dieses Jahres beginnt das neue Abonnement für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892.

Den bisherigen Abonnenten werden die neuen Abonnementsscheine durch Boten zugestellt werden. Dienstherrschaften, welche sich an dem Abonnement vom 1. April ab betheiligen wollen, werden ersucht, eine bezügliche Mittheilung entweder **schriftlich** an **uns** oder **mündlich** an den Bureauvorsteher des IV. **Bureaus** (Rathhaus-Kellergeschoß) zu richten.

Graudenz, den 7. März 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Schönbrück Band I, Blatt 1, auf den Namen des Otto Bader, welcher mit seiner Ehefrau Albertine Laura Johanna geb. Dobberstein in getrennten Gütern lebt, eingetragene, in der Ortsgemeinschaft Gr. Schönbrück belegene Grundstück am

13. Juni 1891,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht **in loco** Gr. Schönbrück auf dem Bader'schen Grundstücke versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3507,30 M. Reinertrag und einer Fläche von 212,04,74 Hektar zur Grundsteuer, mit 498 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, während der Dienststunden von 11—1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am (6613g

15. Juni 1891

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13 verkündet werden.

Graudenz, den 15. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Schnelldampfer
Bremen — Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Walddorf Band II — Blatt 34 — auf den Namen der Wittwe Wilhelmine Dargatz geb. Voß eingetragene, in dem Gemeindeverbande Walddorf belegene Grundstück am

12. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,46 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,07,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, während der Dienststunden von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus den Grundbüchern zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am (6597g)

15. Juni 1891,

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.

Graudenz, den 8. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche über das Gut Hohenkirch Blatt 49, auf den Namen des Rittergutsbesitzers Max Wolff von Schutter eingetragene, in Hohenkirch belegene Gut einschließlich der demselben zugeschriebenen Zubehörstücke Dt. Lopatken Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 8081 226/82 am

2. Mai 1891,

Nachmittags 1 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle auf dem Gute Hohenkirch versteigert werden.

Das Gut ist einschließlich der vorbezeichneten Zubehörstücke mit 1488,10 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 301,59,18 Hektar zur Grundsteuer, mit 1044 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Gutes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Gutes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

2. Mai 1891,

Nachmittags 3¼ Uhr,

an Ort und Stelle auf dem Gute Hohenkirch verkündet werden.

Briesen, den 28. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht II.

Verpachtung.

Der Verpachtungstermin des Pfarr- und Ritterguts **Kl. Bolumin** ist

auf Mittwoch, 1. April cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

verlegt. (5754)

Der kathol. Kirchenvorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Vorstadt Kulm, Band IV, Blatt 78, auf den Namen des practischen Arztes Dr. Polewski **in Culm** eingetragene Grundstück am (5673)

15. Mai 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,18 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,51,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 1710 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

16. Mai 1891,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culm, den 6. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns S. Moses und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Rosa Moses in Briesen Wpr. wird heute am

18. Februar 1891,

Nachmittags 4½ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Rubnau in Briesen Wpr. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

18. März 1891

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

25. März 1891,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen od. zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum [3628)

18. März 1891

Anzeige zu machen.

Briesen, den 18. Februar 1891.

Siebert

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgericht

Holzverkauf.

Im Adl. Trzebczer Walde werden täglich durch den Förster Kling:

Bauhölzer, Leiterbäume, Deichselstangen u. Langbäume sowie **Kiefern- u. Birken-Kloben, Knüppel u. Strauchhaufen** preiswerth verkauft.

L. Gasiorowski, Thorn.

Holzverkauf.

Im Mileszewoer Walde werden täglich durch den Förster Dessau:

Bauhölzer, Leiterbäume, Bretter, Kiefern-Kloben I. und II. Klasse sowie **Strauchhaufen** preisw. verkauft.

L. Gasiorowski, Thorn.

Alleebäume

700 Stück Eschen,
200 Stück Linden,
100 Stück Ahorn,

verkäuflich in **Groß Arnsdorf** bei Saalfeld in Ostpreußen. (6302)

Die Lieferung nachstehender, zu den Regulirungsbauten der Weichsel und Nogat erforderlichen Materialien soll in Submission verdungen werden:

I. Abtheilung Pieckel.

50000 cbm Packwerksfaschinen,
130000 Buhnenpfähle,
15000 Pflasterpfähle,
2000 cbm Pflastersteine,
3500 cbm Sinkstücksteine,
1000 cbm Ziegelgrus.

II. Abtheilung Dirschau.

76000 cbm Packwerksfaschinen,
1600 cbm grüne Weidenfaschinen,
450000 Buhnenpfähle,
40000 Sprentlagepfähle,
20000 runde Pflasterpfähle,
1100 cbm Pflastersteine,
6500 cbm Sinkstücksteine,
650 cbm grob. Kies od. Ziegelgrus,
6000 kg Draht Nr. 12,
1000 kg Draht Nr. 20.

III. Abtheilung Neufaehr.

50000 Buhnenpfähle,
2000 Pflasterpfähle,
500 cbm grober Kies,
200 cbm Ziegelgrus.

Hierzu steht ein Termin auf

Donnerstag, den 2. April d. J.

im Gasthause zum „Goldenen Hirsch" hierselbst, Mattenbuden Nr. 14, an, und zwar für die Lieferung

1. der Faschinen Vormittags 9 Uhr,
2. „ Pfähle „ 10 „
3. „ Steine „ ½11 „
4. des Kieses und Ziegelgruses Vormittags ½12 Uhr,
5. des Drahts Mittags 12 Uhr,

Die Angebote sind versiegelt u. mit entsprechender Aufschrift versehen für jede der vorstehenden 5 Lieferungen rechtzeitig einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Vorstädtischer Graben Nr. 40, sowie bei den Herren Regierungs-Baumeistern Wolff-Pieckel und Gersdorff-Dirschau zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 1 Mk. Schreibgebühren auch abschriftlich bezogen werden.

Danzig, den 10. März 1891.

Der Baurath.
G. Steinbick.

Bekanntmachung.

Das in **Rudnick, der Königl. Forst Jammi,** Jagen 33 und 39 noch vorhandene (6390

Bau- und Nutzholz

wird **täglich** verkauft durch

Thiele-Mischke.

Wenzlauer Wald.

Verkauf von (3583)

Schirrholz
Brennholz
Deichselstangen
Leiterbäumen 2c.

Holzverkauf.

In Forst Leszcz bei Ernstrode

Eichen-, Birken- u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz

täglich durch Förster Wüstenei.

In Forst Lissomitz bei Ostaszewo

Brennholz, jede Sorte

täglich durch Förster Strache.

Kiefern-Klobenholz I. prima

versendet per Bahn zu billigen Preisen

S. Blum in Thorn.

In der Forst Schönwäldchen per Gilgenburg sind (6242)

ca. 600 Ctr. Eichene Borke

zur Selbstwerbung abzugeben.

Die Forst-Verwaltung.

Circa 20000

Dachsteine

(Biberschwänze) verkauft à 20 Mk. pro Tausend [6422]

Ostrowitt per Schönsee.

1000 Ctr.

Futter-Schrot

à 6,50 Mk. pro Centner, von Gemenge bestehend aus Erbsen, Hafer, Gerste, Sommer-Roggen, Wicklinsen 2c. franco Bahnhof Schönsee verkauft bei Einsendung des Betrages und Säcke

Ostrowitt per Schönsee.

Muster auf Wunsch. (6421)

---

100 Ctr.

inländ. Rothklee

vorzügliche Saat (garantirt seidefrei) offerirt billigst (6543)

C. A. Koehler, Schwetz a. W.

Viehwaschseife v. G. Kuntze, Danzig, Paradiesg. 5, tödtet radical Ungeziefer der Schafe, Kühe, Pferde.

Rosen-Hochstämmchen

900 Stück gut bewurzelte, mit schönen Kronen, nur bewährte gute Sorten, selbst gezogen, habe von jetzt ab abzugeben. Preis mäßig, Händler Sonderpreise. Vom 1. April ab jede Farbe und Sorte **Schnittrosen.** [6154[

Mocker per Thorn, im März 1891.

Gustav Kunde.

Feld- u. Gartensämereien

offerirt [4351]

Julius Wollenweber, Neuenburg.

In **Paulshof** per Culmsee sind ca. 16 Tonnen (641

Noë-Weizen

zur Saat zum Verkauf. Derselbe ist grobkörnig, wie Epp-Weizen und giebt gute Erträge, wird in Frankreich zum Winter und Sommer gesäet.

Sehr schöne, schwere u. ertragreiche

Saatgerste

ist auf Dom. Kamlarcken, Post M. Czyste, per 2000 Pfund mit 170 Mark verkäuflich. Muster auf Verlang. franco.

Zur Saat

offerirt Dom. Hofleben per Schönsee

weißen russ. Fahnenhafer
prima Anderbecker Hafer

vorjähriger Ertrag über 30 Schfl. p. Morg. Preis M. 180 p. To. franko Schönsee in Käufers Säcke. Proben auf Wunsch. (6165g)

Mittel-

frühe Saat- u. ff. **Kocherbse** in einer Stunde garkochend, verkauft Pleband Braunsfelde p. Kgl. Rehwalde. Dieselbe ist im Erdrusch zufriedenstellend, liefert reichliches Stroh, beschattet den Boden gut und hinterläßt den Acker sehr rein. (575

Daselbst sind auch

Saat-Wicken

zu haben.

---

60 Ctr. Wicken u. 20 Ctr. Pferdebohnen zur Saat

verkäuflich bei [6469]

Guziński in Komorsk p. Warlubien

---

200 Ctr.

Saat-Wicken

verkauft **Maffanken** b. Rehden Wpr.

Blaue Saat-Lupinen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

(6031) **Max Scherf.**

Schöne

Saat-Seradella

offerirt billigst Dom. Czekanowko
(6034) b. Lautenburg.

Rothklee

inländische Waare, seidefrei, sowie alle andern Sorten (616

Gras-, Feld- u. Garten-Samen

empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Hirschfeld's Samenhandlg.,
Culm a/W.

Kartoffeln

zur **Speise** und **Saat** kauft jeden größeren Posten ab jeder Station, Proben und Preisangabe erbittet (512

Gustav Brand, Graudenz.

Saatkartoffeln

Paulsens Nachzucht von ertragreichen, **widerstandsfähigen Sorten.** **Pauls blaue Riesen,** per 50 Kilo 9 Mark. **Athene,** große weiße Knollen, per 50 Kilo 7 Mark. **Aspasia,** große, blaß rothe Knollen, per 50 Kilo 7 Mark. **Fürst von Lippe,** große weiße, längliche Knollen, per 50 Kilo 7 Mark. **Pauls Simson,** weiße Knollen, per 50 Kilo 7 Mark. **Frigga,** per 50 Kilo 5 Mark. **Juno, Odin, Cherusker, Kornblume,** per 50 Kilo 4 Mark.

Die Preise verstehen sich frei Station Inowrazlaw, Säcke werden zum Kostenpreise berechnet. Lieferung gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.

A. Otto, Gutsbesitzer, [5259
Kruschlewitz bei Inowrazlaw.

Saat- u. Eßkartoffeln

hat zu verkaufen (6456)

Harsing Folgowob. Wrotzlawken.

Simson-, Juno-, Deutsche Reichskanzler-, Magnum bonum-Kartoffeln und Oelrettig

sind zu verkaufen in Dombrowken bei Groß Kruschin. (6430)

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen **Mineralsalze** allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte u. begutachtete natürlich ächte **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inh. ein. Glases dav. (Preis 2 Mark) entspricht d. Salzgehalt u. d. Wirkung von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich i. d. Apotheken u. Mineralwasserhdlg. u. s. w.

Erbtheilungshalber

soll das in Bromberg, Friedrichstraße Nr. 33 und Mauerstraße Nr. 28 belegene (Davidsohn'sche) Hausgrundstück nebst zugehöriger Netzwiese in öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf (6675

Dienstag, den 31. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau, Wilhelmstraße Nr. 13, anberaumt, woselbst in den üblichen Geschäftsstunden schon jetzt die das Grundstück betreffenden Urkunden u. s. w. eingesehen werden können, und Auskunft über die Kaufbedingungen ertheilt wird.

Bromberg, den 16. März 1891.

Der Notar.
Wolfen.

Thorn.

Ein in bester Geschäftslage befindliches Grundstück, in welchem ein gut frequentirtes altes

Colonial-, Materialw.-, Wein-, Cigarren- u. Destillationsgeschäft

verbunden mit

Restauration und Ausspannung

mit nachweisbar bedeutendem Umsatz betrieben wird, ist wegen Erkrankung des Inhabers zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Mark 18- bis 20000 erforderlich. Ort ist große Kreis- und Garnisonstadt mit starker Bevölkerung der Vorstädte. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5656 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gutgehende

Braun- und Lagerbier-Brauerei

steht krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Hypothek fest. Gefl. Offerten unter Nr. 6089 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Ein Restaurant

mit Vergnügungsgarten, (Sommertheater) u. Kegelbahn, seit 11 Jahr. im Bestehen, dicht am Markt in einer Kreis- u. Garnisonstadt von einem Regt. Militär u. 8000 Einw., (Reg.-Bez. Königsberg) ist vom 1. Okt. cr. zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter D. J. No. 115 postlagernd Osterode Opr. erbeten. (6245

Ein besseres Restaurant

mit Saal, Garten und Kegelbahn wird zu kaufen gesucht. Angebote briefl. unt. Nr. 6581 d. d. Exp. d. Bl. erb.

In einer kl. Kreisstadt Wpr., poln. Umgegend, mit lebhaft. Verkehr, ist ein

Hotel

wegen anderer Unternehm. sofort billig zu verkaufen. Gefl. Offert. werd. unt. Nr. 6248 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Familienverhältnisse halb. verkaufe mein

Möbel-Geschäft

nebst Lager, mit auch ohne Haus, belegen in einer größeren Provinzialstadt Posens, zählend über 17000 Einwohner, Militär, Gymnasium rc., mit feiner Kundschaft und gutem Renommee, unter sehr günstigen Bedingungen. Offerten unter Nro. 5912 an die Exped. d. Ges. erb

---

Malergeschäft [6059]

seit 14 Jahren im Gange, ist mit allem Zubehör, als Farben, Lacke, Pinsel sowie allen Handwerkszeugen u. s. w. sofort für den billigen Preis von 1000 Mk. zu verkaufen. Nähere Auskunft Rudolph Grösser, Gnesen.

Gute Brodstelle!

Keine Concurrenz!

Meine in belebter Straße gelegene

Schlosserei

mit guten Wirthschaftsgebäuden und Stallungen, sowie dazu gehöriges Garten- und Gemüseland, verkauft per sofort bei günstiger Anzahlung

Otto Hartmann, Seilermeister,
Krojanke. (6303)

Gelegenheitskauf.

Eine Mühle

mit ausreichender Wasserkraft, 2 Mahlgängen, 1 Graupengang, sehr guter Mahlkundschaft, 1/4 Meile vom nächsten Bahnhof und Chaussee entfernt, soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers, mit dazu gehörigen 55 ha guten Ackers verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Landgeschworene Correns zu Richtsfelde bei Mewe. (6488)

Derselbe weist ebenfalls eine 1/2 Meile von Stadt u. Zuckerfabrik belegene

Besitzung

von 60 ha mit einem Grundsteuerreinertrage v. 780 Mk. unt. den günstigsten Bedingungen zum Kauf nach.

Mein Eckhaus

Thornerstraße Nr. 3, verkaufe unter günstigen Bedingungen. (6629
R. Hinze, Culm.

Zu Strasburg Wpr.

ist im Hermann'schen Grundstücke am kl. Markt die seit langen Jahren mit gutem Erfolge betriebene Bäckerei vom 1. Oktober cr. zu verpachten eventl. das ganze Grundstück, welches sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, zu verkaufen. Näheres bei (4611)
H. Bomke, daselbst.

Ein Bäckerei-Grundstück

altrenomirtes Geschäft mit gr. Kundschaft u. sämmtlichen Bäckerei-Einrichtungen, ist Krankheits halber billig zu verkaufen. Näheres bei (5898)
Pr. Stargard. G. Beckerath.

Von sofort wird

eine Bäckerei

in gutem Betriebe, zu pachten gesucht. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 6601 d. d. Exped. des Geselligen erbet.

Todeshalber

meines Sohnes sehe ich mich veranlaßt, meine in hiesiger Stadt am Schweinemarkt belegene und seit vielen Jahren mit guter Kundschaft betriebene

Gastwirthschaft

bestehend aus Wohnhaus, Stallungen mit Einfahrt, daran anstoßendem Garten, Scheune und 42 Morgen guten Ackerland sofort unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. [6196

Kauflustige wollen sich bis spätestens 1. April d. Js. bei mir melden. Zwischenhändler werden verbeten.

Gilgenburg Ostpr., 15. März 1891.
Wittwe H. Jacobus.

!Krankheitshalber!

beabsichtige mein gut eingerichtetes Schützenhaus zu verkauf. (auch zu verpachten), besteh. aus massiv. Gebäuden, gr. Tanzsaal, ca. 11 Morg. gr. Terrain. Jeden Sonntag öffentl. Tanz, großes Schützenfest rc. (Schützeng. 1. Kl.) Dir. Anfragen bitte zu richten an Hugo Schulz, Schützenwirth in Schneidemühl.

Eine rent. Gastwirthschaft

10 Morgen gutes Land, an frequenter Chaussee gelegen, Thorner Kreis, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres durch Julius Dahmer, Thorn, Elisabethstraße 268.

Ein gediegener Landwirth sucht mit 15000 Mark von bald eine (6405)

Gutspacht

mit eisernem Inventar. Off. unter Nr. 6405 an die Expedition d. Ges. erbeten.

Gutskauf-Gesuch.

Eine einträgliche Besitzung von 5—1500 Morgen, östlich der Weichsel bis Allenstein, wird mit entsprechender Baarzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbittet X. 10. M. postl. Riesenburg.

Mein selbstständiges Gut

bei Zoppot, cr. 600 Morgen guten kleefähigen Boden mit guten Gebäuden und schöner Lage, will ich Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von 80000 Mk. bei 20000 Mk. Anzahl. verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft. Gefl. Off. werd. u. Nr. 6495 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Grundstücks-Verkauf!

Auseinandersetzungshalber beabsichtigen wir unser hier belegenes Grundstück, bestehend aus 192 Morgen durchweg gutem Acker und in guter Kultur, mit schönen Gebäuden und vollständigem Inventar, billig und bei geringer Anzahlung zu verkaufen. (6457

Niederzehren, den 14. März 1891.
Geschwister Neumann.

Mein Grundstück

in bester Kultur, über 100 Morgen groß, mit allem lebendem und todtem Inventar, feste Hypothek, bin ich Willens, krankheitshalber aus freier Hand zu verkaufen. [5908]
Ludwig Juhnke, Jastrow, Wpr.

Dampfsägewerk in Westpr.

in unmittelbarster Nähe einer Eisenbahnstation und Königl. Forsten, mit billigem Einkauf von Rohmaterial, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 5337.

Eine Holzschenne

von Bindwerk mit Bretterschalung, fast neu, 60 Fuß lang, 35 Fuß breit, ist sehr billig in Ostrowitt bei Schönsee zu verkaufen. [6320

Ein großes Gasthaus

mit Kaufmannsgeschäft, mit Fremdenzimmer nebst einem schönen Garten mit Kegelbahn, ca. 8 Morg. pr. schönsten Boden, einem Einwohnerhaus unweit Bromberg, an der Chaussee, ist todeshalber unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Näheres ertheilt Herr Rentier W. Grommelt in Groß Bartelsee Nr. 17, 1 Tr. v. a. Bromberg.

Ich suche mit 1—3000 Thlr. Anzahlung eine gut gangbare (6624

Gastwirthschaft

mit guten Gebäuden zu kaufen. Näheres 141 postlagernd Löbau.

Zur Parzellirung

geeignete Grundst. u. Besitzungen sucht
C. Pietrykowski, Thorn.

Bruteier!

Kreuzung von gesperberten prämiirten Plymouth-Roecks mit gesperberten Italienern, pro Dtzd. . . . 3,50 M.
Von mit dem 1. Preise ausgezeichneten Schwedenenten, pro Dutzend . . . . . . 4,00 M.
Von amerikanischen Bronzeputen, die wiederholt mit dem 1. Preise und Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden, p. Dtzd. 10,00 M. einschl. Verpackung, empfiehlt ab Melno Fräulein Ida Boß in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.]6441

---

30 fette Schweine
30 Läufer

verkauft Dom. Louisenwalde
(6603) bei Rehhof.

---

11 schöne Ochsen

8—9 Ctr. schwer, stehen zum Verkauf in
[6473] Hansfelde bei Melno.

---

10 fette

junge Ochsen

eine fette

junge Kuh

140 kernfette

Hammel

verkauft Dom. Kl. Rohdau, Bahnstationen Nikolaiken oder Riesenburg.

---

7 Stück Mastvieh

stehen zum Verkauf (6419
Dom. Logdau b. Gr. Gardienen Opr.

In Blysinken bei Hohenkirch sind

zehn Läufer

und zwölf zehn Wochen alte [6424]

Ferkel

der großen Yorkshire-Race, verkäuflich.

[1402]

Improved-Lincolnshire-Vollblut-Schweine-Zucht

Thiere jeden Alters
stets vorräthig

Glauchau bei Culmsee.

---

80 fette Rinder
40 fette Schweine

stehen in Froegenau Ostpr. zum Verkauf. (5952)

Ein silbergrauer Weimaraner

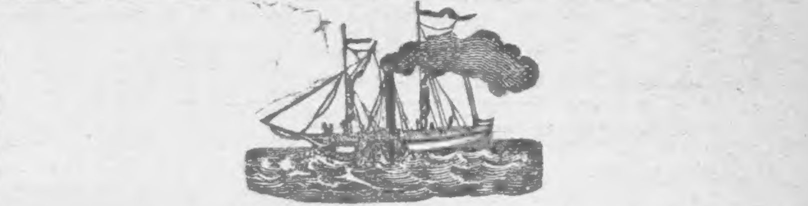
Hühnerhund

1 Jahr, ganz roh, unverdorben, steht fest vor Hühnern, sehr flotte Suche, billig in gute Hand abzugeben.
Ortmann, Langfuhr.

Blaue

Saat-Lupinen

bester Qualität, offerirt à 4 Mk. 50 Pfg. per Centner (6402)
Leo Fraenkel, Inowrazlaw.



Die Dampfer

„Neptun“, Capitän E. Süsske,
„Bromberg“, Capitän S. Wuttkowski,
„Montwy“, Capitän P. Smarzewski,

laden von dieser Woche ab regelmäßig zwei Mal wöchentlich, und zwar jeden Mittwoch und Sonnabend, von Danzig nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz (Stadt), Culm, Bromberg, Montwy und Thorn.

Güter von Danzig nach diesen Plätzen und von denselben nach Danzig finden prompte Beförderung.

Spedition in Danzig Ferdinand Krahn, Schäferei, und ist derselbe zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. [6565]

Dampfer „Neptun“ ladet von Dienstag, den 17. März, bis Mittwoch, den 18., Abends, in Graudenz nach sämmtlichen Stationen, bis Danzig und darüber und bittet um gefällige Güter-Zuweisungen

Theodor Florkowski, Dampfer-Expedition,
Kirchenstraße Nr. 5.

Reichhaltige Musterkarten

versendet franco

F. W. Puttkammer

Danzig
Tuchhandlung en gros & en detail
gegründet 1831. (6040
Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

Ein junger gebild. Mann

aus achtbarer Familie, welcher bereits 3 Jahre bei der Communal-Behörde thätig gewesen ist, wünscht in einem Materialw.- u. Destillationsgeschäft als

Volontär

einzutreten. Pension u. Uebereinkunft. Eintritt sofort. Offert. werd. brfl. unt. Nr. 6251 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Es wird für einen jungen Mann, dessen Eltern Gutsbesitzer sind, und der auf seinem väterlichen Gut bereits 3 Jahr in der Landwirthschaft thätig gewesen ist, eine passende Stelle zur weiteren Ausbildung gesucht. Anschluß an die Familie wäre sehr erwünscht. Entsprechende Pension würde nach Uebereinkunft gern gezahlt werden.

Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5911 durch die Exped. d. Ges. erb.

Größtes Geschäft, jährl. viele Millionen

Offene Stellen für sämmtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

In einem größeren Materialwaaren-Detailgeschäft in der Provinz wird per 1. April cr. die Stelle des ersten

Expedienten

frei. Tüchtige junge Leute, flotte Expedienten, welche die polnische Sprache vollständig beherrschen, wollen sich melden. Abschrift der Zeugnisse erwünscht, ebenso Einsendung der Photographie.

Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6466 durch die Exped. d. Ges. erb.

Für sofort suche ich für mein Kurzwaaren-Geschäft einen (6557

jungen Mann

als Lehrling, mos. Konfession und Sohn achtbarer Eltern. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Hermann Gembicki, Thorn,
Culmerstraße.

Ein Bäcker und Conditor

der in beiden Fächern gut bewandert und tüchtig sein muß, findet dauernde und gute Stellung. Offert. werd. unt. Nr. 6447 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Zwei Gesellen und einen Lehrling

sucht von sofort oder später
F. Ediger, Tischlermeister,
(6504) Grabenstraße 27.

Ein tüchtiger (6236)

Seilergeselle

findet dauernde Arbeit bei R. Kollakowski, Seilermeister, Lessen.

Ein unverheiratheter, selbstthätiger

Gärtner

findet sofort Stellung in Sczuplienen p. Gr. Koschlau, Kreis Neidenburg Opr.

Ein zuverl. Ofenarbeiter

kann sofort eintreten bei Bäckermeister Taszynski, Festung Graudenz.

Einen ordentlichen (631

Gesellen

sucht sogleich oder 1. April die Obramühle b. Schwerin a/Warthe.

Ein unverheiratheter, älterer (5766

Stellmachergeselle

mit eigenem Handwerkszeug, wird vom 1. April d. Js. bei 210 Mk. Gehalt und freier Station gesucht von Gutsbesitzer Biber, Kiesling per Dt. Damerau, Kreis Stuhm.

Ein tüchtiger, brauchbarer

Stellmachergeselle

womöglich katholisch, findet dauernde Beschäftigung bei [6439]
Wittwe Katharina Chrostowski,
Schönsee Wpr.

Ein zuverlässiger (647

2. Beamter

hauptsächlich zur Beaufsichtigung der Leute, wird gesucht in Gansthorn bei Hohenstein Ostpr.

Ein Wirthschaftsbeamter

der das Drillen des Getreides sehr gut versteht und solches besorgen soll, findet bei hohem Gehalt für die Zeit der Sommerbestellung eine Stellung in Ostrowitt bei Schönsee. [632

Gesucht w. ein ält. tücht.

Inspektor

auf einem Mittelgute, b. K. Caution u. dauernder Stellung p. sof. od. 1. April. Gehaltsanspr. u. Zeugn. erb. Off. w. u. Nr. 6487 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Für ein Gut circa 700 Morgen wird ein (6445)

junger Mann

zur Erlernung der Landwirthschaft bei einjähriger Lehrzeit ohne Pensionszahlung gesucht. Gefl. Offerten werden unter Nr. 6445 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

GAEDKE'S CACAO

Pension.

Da einige meiner Pensionäre das Reifezeugniß erlangt haben, bin ich bereit, noch jüdische Knaben aufzunehmen. Neben vorzüglicher, körperlicher Pflege, garantire ich für geistiges Fortkommen, indem ich sämmtliche Schularbeiten beaufsichtige und unentgeitlich Nachhilfe ertheile.
Emil Sachs, Markt 1.

Pensionat
und höhere Töchterschule
von (435)
Elise Beckenstein,
Charlottenburg, Krummestraße 89.
Beste Referenzen.

Düngerstreuer
Hampel & Schlör
zu Originalpreisen.
A. Ventzki,
Graudenz. [6222]

Habe großes Lager (6626)
Normalpflüge
jeder Sorte, nebst Reparaturgegenständen.
Ferner:
Rechen Heureka und Puck
Patent A. Ventzki, Graudenz.
Offerire dieselben zu Fabrikpreisen.
Schwanhals-Schwungpflüge
Schwanhals-Kartoffelpflüge.
Für Gutarbeit in jedem Boden leiste Garantie.
Reinigungsmaschinen
mit 18 Sieben und unterem Rüttelwerk, gebe zu soliden Preisen ab.
Reparaturen jeder Art führe ebenfalls zu billigen Preisen aus.
Jablonowo Westpr., den 16. März 1891.
Christian Garbrecht,
Maschinenbauer.

Die Maschinenfabrik in Mewe
verkauft zu herabgesetzten Preisen:
Klee- und Thorner Breitsäemaschinen 2c.
sowie
Pferderechen und Ringelwalzen.
Dieselbe übernimmt (6634)
alle Reparaturen
an Dampfdreschsätzen, Dampfpflügen, Lokomobilen 2c. zu den billigsten Preisen.
A. v. Kutzschenbach.

Weiße Kachel-Oefen
à 60 Mk. empfehlen
Fielitz & Meckel
in Bromberg.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräth. a Stück 50 Pf. b. Fritz Kyser in Graudenz u. Ap. P. Kossak in Bischofswerder

---

Tilsiter Käse!
la Sahnen 80 Pf., halbfett 50 Pf. p. ½ Ko. in Laiben von ca. 9 Pfd., Woriener ca. 8 Stück 1 Postkolli à 85 Pf. fr. geg. Nachnahme. (6590
Paul Epha, Insterburg.
Wiederverkäufer gesucht.

Billiger als jede Concurrenz!
An Private! Porto u. Nachn. frei!
10 Pfd.-Kiste ff. grüne Heringe Mk. 1,60, Rez. z. Brat. u. Marinir. gratis. 10 Pfd.-Kiste ff. Bücklinge (Kieler Art) Mk. 1,90, ca. 35 ff. mar. Heringe Mk. 2,60, ca. 35 ff. Heringe in Gelee Mk. 2,60, ca. 30 ff. Rollmöpse Mk. 3,60. (2229)
E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

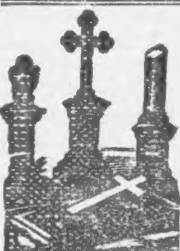
XVII. Mastvieh-Ausstellung in Berlin
den 29. und 30. April 1891.
Am 1. April Schluss der Anmeldungen
für Thiere, Maschinen u. s. w.
Büreau: Berlin SW., Zimmerstrasse 90/91.

Pension.

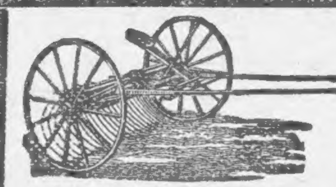
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bereit bin, zu Ostern junge Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufhalten, in Pension zu nehmen. Liebevolle, gewissenhafte Pflege, bei der mich meine Mutter unterstützt, sowie Nachhilfe bei den Schularbeiten werden zugesichert.
Langjährige Erfahrungen in meinem Beruf als Lehrerin und Erzieherin stehen mir zur Seite. [2703]
Garten beim Hause!
Elfride Waldow, Bromberg, Danzigerstraße 148, II.

Soolbad Inowrazlaw.
Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt
nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von chronischen Krankheiten und Schwächezuständen des kindlichen wie des reiferen Alters. Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko.
Dr. Warschauer. (227)

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel
als:
Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrod
Nährzwiebacke und Kindermehl
für Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen und Kinder, Rekonvalescenten unentbehrlich, fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg,** empfiehlt zur geneigten Abnahme **Georg Jalkowski, Graudenz.** (4839g)
Jedes Fabrikat nur ächt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.



J. Libera
Marienwerder, Breitestraße 226,
empfiehlt (4803)
Grabdenkmäler
von Marmor, Granit, Syenit und Sandstein, z. B. Kreuze, Obelisken Grab- und Gittertafeln, Bücher, Kissensteine, Gittersteine und Möbelplatten zu **billigen** Preisen.



Specialität:
Pferde-Rechen
mit echt amerikanischen Stahlzinken, System:
„Tiger" und „Hollingsworth"
ferner
Getreide-Reinigungs-Maschinen
und
Windfegen.

Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw.

Alle
Kessel-Schmiedearbeiten
billigst, speciell:
Neue Feuerbuchsen
für Locomobilen,
eiserne Jauche- & Wasserfässer
eiserne Reservoire
Viehfutter - Dämpf - Apparate
3theilige
eiserne Schlichtwalzen etc. etc.

Cataloge gratis u. fco.

Elektrische Haustelegraphen,
Sicherheitsleitungen gegen Einbruch, [1214]
Telephonanlagen
(für Güter von hohem praktischen Werthe), werden billigst und unter Garantie ausgeführt von
F. Radeck, Mocker bei Thorn.
Kostenanschläge gratis.

Klee- und Gras-Sämereien.
Alle Sorten Feld-, Wald- und Garten-Sämereien, bezw. rothen, weißen, gelben, schwedischen Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bokharaklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, engl., ital. und franz. Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln- und Möhren-Samen 2c. 2c. unter Controle der
Danziger Samen-Control-Station
auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offeriren billigst.
Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise. [8165]
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

COLONIA
Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Köln a. Rh.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Kaufmann
Herrn **Wilhelm Olschewitz** in **Strasburg Westpr.**
eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.
Königsberg i/Pr., im März 1891. [6663]
Die General-Agentur.
Riebensahm & Bieler.

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfehle ich mich zu Abschlüssen von Feuerversicherungen zu **soliden und festen Prämien** und bin zu jeder Auskunft stets gerne bereit.
Strasburg Westpr., im März 1891.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Olschewitz.

!Wiederverkäufer werden aufmerksam gemacht!
Weißes Steingut & braunes Geschirr.
Billig! En gros **Größtes Fabriklager.** En detail Billig!
Durch stets reich sortirtes Lager verkaufe zu billigsten Fabrikpreisen. (6632)
W. Markus
Danzig, Milchkannengasse 32, **Danzig.**
Eigene Porzellanmalerei; jedes Stück wird gut und sauber ausgeführt.

Bitte zu beachten!
Was man beim Einkauf spart, hat man gewonnen!
20 Mk.! Echt silb., abgezog. Herren-Cylinder-Remontoir-Taschen-Uhr. auf 10 Steine geh., ohne Schlüssel zu stellen u. aufzuz. 20 Mk.!

Für nur 20 Mark liefert das unterzeichnete Uhren-Versand-Geschäft gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme eine echt silberne, abgezogene Herren-Cylinder-Remontoir-Taschen-Uhr, auf 10 Steine gehend, ohne Schlüssel zu stellen und aufzuziehen, bei **zweijähriger Garantie des richtigen Funktionirens der Uhr** und versende diese Uhren franco nach allen Gegenden Deutschlands unter obigen Bedingungen.
Durch Abschluß mit einer der ersten Uhrenfabriken der Schweiz ist es dem unterzeichneten Uhren-Versand-Geschäft allein möglich geworden, diese Uhren zu dem angegebenen billigen Preise liefern zu können, mit dem kaum irgend ein anderes Geschäft konkurriren kann. Die Nachfrage nach diesen vortrefflichen Uhren ist bereits eine so bedeutende, daß der vorhandene große Vorrath voraussichtlich bald vergriffen ist, und werden deshalb die Bestellungen umgehend erbeten. **Das unterzeichnete Uhren-Versand-Geschäft erklärt sich hierdurch, um den Besteller jeden Risiko's zu entheben, noch ausdrücklich bereit, für den Fall, daß eine der gesandten Uhren sich nicht als gut und reell bewähren sollte, dieselbe bei erfolgter frankirter Rückerstattung innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Uhr gegen Rücksendung des Kaufpreises zurückzunehmen.** (5606)
Außerdem liefere unter denselben Bedingungen einen hocheleganten **Gewichtzug-Regulator mit Schlagwerk,** 1 m 39 cm hoch, 39 cm breit, für nur 36 Mark.
F. Werthmann, Uhren-Versand-Geschäft.
Berlin SO., Franzstraße 6. (Im eigenen Hause)

Schwefelsäure 66° B
vollkommen arsenfrei, liefert
Chemische Fabrik
Petschow Davidsohn
Danzig.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht, mit auch oh. Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172. — Viele Hunderte auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Nur für Herren!
30 Pfg. **Die Physiologie der Liebe.**
Von Professor P. Mantegazza.
Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studiren, sündigt an sich u. seinen Kindeskindern! (276 Seiten Umfang.)
Gegen Einsendung v. 3 Mk. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.
Der interessanteste Katalog der Welt.
Sensationell,
(Neue vergrösserte Ausgabe.)
In hocheleg. Ausstattung reich illustrirt in farbigem Druck gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken aller Länder als Drucksache franco.
Bei Zusendung in geschlossenem Couvert 50 Pf.
L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernburgerstr. 6.

Schutz-Marke.
Ein unübertroffenes Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist allein das echte Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir,
besonders gegen Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit, nervöse Erregungen u. s. w., in Fl. zu 1½, 3, 5 u. 9 M. Als ein probates Heilmittel können allen Magenkranken die echten St. Jacobs-Magentropfen empfohlen werden, à Flasche zu 1 und 2 M. Ausführl. im Buche „Krankentrost", gratis in:
Köln a. Rh.: Haupt-Depot Einhorn-Apotheke, Glockengasse,
Graudenz: in den bek. Niederlagen,
Culm: I. Ribicki & Co. (en gros) und fast allen Apotheken. (3466)

= Dr. Ewald Paul =
Sicherste Heilung von
Nierenleiden 1 M. 20 Pf.
Nervenleiden 1 M. 20 Pf.
Lungenleiden 1 M. 20 Pf.
Herzleiden 1 M. 20 Pf.
Geschlechtsleiden 1 M. 20 Pf.
Rheumatismus 1 M. 20 Pf.
Rückenmarksleiden 1 M. 70 Pf.
Frauenleiden 1 Mk. 70 Pf.
Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken franco zu beziehen von
H. Sadowsky Verlag in Wiesbaden.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Hb. Dietz, Bromberg, Posenerstr. 15

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) d. i. Auszüge aus alchemistischen u. cabalistischen Schriften früherer Jahrhunderte enthält auch das sieben mal versiegelte Buch. Zu beziehen für **5 Mark** von **R. Jacobs Buchhandlung in Blankenburg/Harz.** [4903